

1978

N

3

(116)



Der Offene Himmel voller Lust und Liebe

Des

Himl. Königes und seiner schönen Braut/
Ward/
Da die weyland

Hoch-Wohl-gebohrne und Hochbelobte Frau/
Sr. Margaretha

Sr. Margaretha

von Uslar,

geb. von Grabow/
Des Hoch-Wohl-Gebohrnen Herrn/
Herrn Albrecht Wilh. von Uslar/
Sr. Königl. Maj. zu Danemarck u. Norwegen zc.

Unter des Hoch-Wohlgebohrnen
Herrn General-Major und Baron von Samik/
Hoch-Vöblichen Curaschier - Regiment
Hoch-bestalten Obrist-Wachtmeisters/
Erb-Herrn in Osterwieck und Lehns-Herrn in Stifte Hildesheim/ zc. zc.
Hoch-und theuer-geschäzte Ehe-Liebste/
Am 7. Januar. des 1732. Jahres selig verschied/
Und am 16. darauf in das Hoch-Abeliche Begräbniß von Uslar, in der St. Stephani Kirche alhier
zu Osterwieck, Abends in aller Stille beygesetzt wurde,
Den 11^{ten} Sonntag nach den Fest der Erscheinung Christi/ und zwar
eben am Königl. Erönnungs-Fest/
In einer

Leich- u. Gedächtniß-Predigt

Bei Volkreicher Versammlung vorgestellt/
Und auf Verlangen dem Druck übergeben
Von

Andreas Friderich Luther/
Ober-Prediger in Osterwieck.



Kapitel 78 N 3
[116]

BEHNIGERODD, Drucker Michael Anton Struck, Hoch-Gräfl. Stolbergis. Hof-Buchdrucker.

Dem
Hoch- Wohl- Gebornen
Herrn Obrist- Rachtmeister/
Hn. Albrecht Wilh. von Hslar,

Nebst Dero
Hoch- Wohlgebornen
Fräulein Schwester/

Wie auch
Der Hoch- Wohl- Gebornen Frau
Conferenz- Rätthin/

S R A S

Lucia Hedewig von Grabow,

Geb. von Levekau/

Mit hin deren ganzen Hoch- Adel. Hause/

Und gleichfalls

Der Hoch- Wohl- Gebornen Frau/

Frau Margaretha von Dewig/

Geb. von Levekau/

Der Wohl- selig- verstorbenen Frauen

respective

Hinterlassenen Herrn Witwer /

Und

Frauen MAMMA/ auch Frauen Tanten und Patthin/

Wünschet, bey Durchlesung dieser auf Begehren übergebenen Leichen- Predigt,
von dem Gott alles Trostes, der allein in Trübsahlen erlösen kan, ein reiches Maas
himmlischen Trostes, beständiges Wohlergehn, und allerley
Brafte von oben herab

Der Autor.



NACH Gott! da meine Sterbens-Zeit

Mir ist gesetzt von Ewigkeit;

Hiob. 14. v. 5. Hebr. 10. 27.

So zeuch / mein König / mich nach dir /

Ja, komm Herr **Jesus** / hilf du mir /

Und setze nach vollbrachten Lauf

Mir deine schöne Krone auf!

B. Weisb. 57. 17.

Amen.

**Andächtige und Beliebte / zum Theil auch
Hoch-betrübte Zuhörer.**



Emehr eine fromme und gläubige Seele die Liebe der Welt verlucnet / und Christum liebet / auch sich Ihme / als eine Braut ihrem Bräutigam / ergiebet ; desto schöner ist sie in seinen Augen / und desto mehr Lust hat Er an Ihrer Schöne. Das kan uns iht der Psalm 45. v. 11. 12. lehren / da es heisst: Höre / Tochter / schaue drauf / vergiß deines Volks / und deines Vaters Haus ; So wird der König Lust an

deiner Schöne haben. Dis ist eine Liebes-volle Aufforderung / die Christus / der nach den 3ten v. gesalbte König / an seine geistliche Braut ergehen

A 2



ergehen lässet/darin zweyerley lieget. Erstlich die Erweckung/ dann die Verheißung. Die liebevolle Erweckung thut Er in den Worten v. 11. Höre/ Tochter/ schaue drauf/ und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks/und deines Vaters Haus. Die freundliche Anrede ist: Tochter. Werstehet die Braut / davon v. 10. geredet ist: Die Braut stehet zu deiner Rechten / in eitel köstlichen Golde. Und ist uns gleich / ob er sonderlich die Jüdische Kirche meine / daß die den Ruhm ihres Volcks / und Herstammung von den Vätern verleugnen / und sich Christo in Glauben und Liebe übergeben soll. Gnung/ daß es die Gemeinde der Gläubigen betrifft/und endlich eine jede fromme Seele. Die nennet Er mit Grunde: Tochter/wegen ihrer adoption, oder Aufnehmung/auch neuen Geburt aus GOTTE und Christo durch den Heiligen Geist / da Sie göttlicher Natur und himmlischer Art theilhaftig worden/ 2 Petr. 1/ 4. Dann nennet er sie Tochter aus Liebe/wie Boas die Ruth / cap. 2/ 8. Hörestues/ meine Tochter.

Er brauchet drey nachdrückliche Beck-Worte: Höre/nemlich die Stimme oder den Befehl deines himmlischen Königes eben und genau. Schau oder siehe auf seine vorher beschriebene Schöne. v. 3. da es heißt: Du bist der Schönste unter den Menschen Kindern / Holdselig sind deine Lippen/ v. 4. Schmücke dich schön/ v. 8. Du liebest Gerechtigkeit und hassst gottlos Wesen. Schau/ nemlich im Glauben und Liebe. Und neige deine Ohren / des Leibes und Gemüths/und zwar mit Ernst/ Fleiß und Gehorsam. Woraus wir ja deutlich sehen/ daß eine wiedergebörne und gläubige Seele / noch mannigfaltige Erweckungen ihrer Sinne / des Leibes und Gemüths vonnöthen habe. Denn ob Sie zwar neue Augen / Ohren und Herze hat zu hören/ zu schauen/und die Ohren zu neigen/ so ist ja doch auch die alte Natur noch da/ und daher Dunkelheit/Trägheit in und zu allen Gerten.

Die Aufforderung zur Liebes-Pflicht / so Er eingeschärffet / ist: Vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus. Ist ja sonst die Art der Verlobten oder Verheiratheten / nach den 1 Mos. 2/ 24. Ein Mann wird seinen Vater und seine Mutter verlassen / und an seinem Weibe hangen. Und ist hier eine Probe des Glaubens/der Liebe und Gehorsams/ den GOTTE 1 Mos. 12/ 1. von Abraham forderte: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft / und aus deines Vaters

Waters Hause/ in ein Land/ das ich dir zeigen will. Dann unser Volk und Waters Haus ist uns lieb / giebt gemeiniglich viele Vortheile / hat auch Bequemlichkeiten/ die wir selten anderstwo dergestalt finden/ daher Vernunft/ Fleisch und Blut spricht: O nein/ suche hier im Lande viel mehr dein Glück/ und Gönner/ wie auch Bluts-Freunde rathen: Bleibe lieber bey uns. Aber der König spricht hier zur Braut: Vergiß. Zwar nicht schlechter Dinges / denn das Gesetz der Natur bringet auch auf Liebe zum Vaterlande und Waters Hause / und die Schrift ersodert Liebe zu den Eltern/ 2 Mos. 20/12. Sir. 3/14. sondern in Vergleichung/ wenn das Volk und Waters Haus der wahren Nachfolge Christi zu wieder sind/ oder auch gefährliche Stricke und Netze legen; wie es Christus Matth. 10/37. aufleget: Wer Vater und Mutter mehr liebet denn mich/ ist mein nicht werth. Ach dieser Liebes-volle und allerschönste König hat ja mehr und bessere Güter als Himmel und Erden werth sind; Drum die Braut mit Assaph sprechen soll/ Psalm 73/25. Herr/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet / so bist du doch GOTT allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Daher ist der Satz hierin: Vergiß alles.

Ichum liebe nur allein/

Sonst kanstu nicht (seine) selig seyn.

Die liebereiche Verheißung süget oder setzet Er deshalb hierbey v. 12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben. Nun ist Christus der König und Gesalbte v. 8. und hat ein Reich der Allmacht/ der Gnaden und der Herrlichkeit. O ein grosser/ weiser/ gerechter und gnädiger König/ dessen Gnade/ Lust und Liebe unvergleichlich. Die Schöne der Braut Christi ist ihr Glaube/ der wie eitel köstlich Gold ist/ v. 10. den sie aber nicht von ihr selbst/ sondern von Christo / und also seine Schöne hat. (a) Dann ist auch ihre Liebe/ dadurch sie alle Liebe ihres Volcks / väterlichen Hauses und der Welt verkleugnet / und ihm folget. Diese Schöne ist nicht eben äußerlich/ sondern v. 14. des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig/ sie ist mit gülden Stücken gekleidet/ wie die Kirche singet: Es glänket der Christen inwendiges Leben / ob gleich sie von aussen die Sonne verbrannt/ v. 2.

Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute /
Ein Schau-Spiel der Engel/ ein Eckel der Welt;
Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute/
Der Zierath/ die Krone/ die Jesu gefällt;

B

Das

(a) Conf. D. Richters Adel der Seelen. p. 337.

Das Wunder der Zeiten / Die hier sich bereiten/
Den König / der unter den Lilien weidet/
Zu küssen / in gülden Stücken gekleidet.

Wie auch deren Schöne im Hohenlied 1/15. cap. 4/1. cap. 7/1. bündig beschrieben ist. Wenn es nun Deine Schöne heisst / ist nicht so viel / als ob sie die Schöne von Natur habe / denn davon singet sie selbst: Ist doch / HErr Jesu / deine Braut ganz arm und voller Schanden / ic. sondern weil Sie Christi Schmuck angezogen / und Er sie immer schöner macht nach den inwendigen Menschen / an Glauben / Tugenden und Früchten des Geistes. Darum kan es auch heissen : so wird Er Lust daran haben. Denn an seiner Schöne / Gaben / Schmuck und Gerechtigkeit hat er seine Lust / weil sie vollkommen / Seine und lieblich ist. Die Braut hat zwar auch Lust daran / und jauchzet Esaia 61/10. Ich freue mich im HErrn / und meine Seele ist frölich in meinem GOTT / denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / wie einen Bräutigam / mit Priesterlichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide behrdet. Aber Mehr der König / der Jes. 62/3. spricht : Du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des HErrn / v. 4. Du solt meine Lust an ihr / und dein Land lieber Bule heissen. Denn der HErr hat Lust an dir / v. 5. Und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut / so wird sich dein GOTT über dir freuen / welche Lust Christi an der Schöne seiner Braut auch Ephes. 5/26. x zu ersehen ist.

Ist also hieraus zu erkennen / die rechte Art der Verleugnung / wem man nemlich alles gerne um Christi willen vergisset. Drum ist bey vielen nur Einbildung / wann sie meinen / sie könten Christum doch in Herzen haben / und die Welt dabey lieben / wieder des Apostels nachdrückliche Warnung: Ziehet nicht am frembden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes vor eine Gleiche mit dem Göhen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und will ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volk seyn. Darum gehet aus von ihnen / und sondert euch abe / spricht der HErr / und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen / und euer Vater seyn / und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn / spricht der allmächtige HErr / 2 Cor. 6/14.

6/14. = 18. Dann lieget auch der Trost klar da/ daß Christus Lust/ Liebe und Gemeinschaftlichen Umgang mit solchen Seelen habe/ hier im Gnaden- und dort im Ehren-Reich.

Allerseits Geliebte/ und zum Theil Hochbetrübte! Warum ich dieses vom himmlischen König anführe/ ist erstlich die Ursach/ weil wir heute das Gedächtnis- oder Krönungs-Fest unseres Königes mit seyren/ da ich zwar nur überhaupt wünsche/ daß dieser Himmlische König/ an unsern aller- gnädigsten Könige und seinem ganzen Königlichem Hause/ alle die Segens-Wünsche gnädig und reichlich erfüllen wolle/ so denselben die Knechte Christi in allen Dero Landen und Provinzien an diesem Tage aller- unterthänigst angewünschet und erbethen/ damit der König Himmels und der Erden an denselben/ in der Ordnung obiger Verleugnung aller irdischen Herrlichkeit und Liebe zu Christo/ seine Lust an dero Schöne hier im Gnaden-Reich/ und endlich einmahl im Reiche der Herrlichkeit haben möge. Dann habe auch dis billig angezogen/ weil wir/ wie ohne mein Erinnern bekannt/ an der theuren Person/ deren Leichen-Pre- digt jezt gehalten wird/ ein ausnehmend Exempel dessen haben. Ich meyne

Die weyland Hoch- Wohl- Gebohrne Frau/ **Graun Mar- garethha von Uslar / gebohrne von Grabow/** des Hoch- Wohl- Gebohrnen Herrn Albrecht Wilhelm von Uslar/ Sr. Königlichen Majestät von Dänemarc und Norwegen/ unter des Herrn General-Major und Baron von Samis hochlöblichen Curassier- Regiment/ Hochbestalten Obrist-Wachtmeisters / zwey Jahr Hochge- schätzte Gemahlin/ so am Neu-Jahrs-Tage früh noch hier in sonderlicher Andacht war/ am 7^{ten} Januar. aber in dem HERN starb/ und am 16. Abends in der Stille in Ihr gegenwärtiges Gemölbe bengekset worden.

Wir können Sie ohne Schmeicheley eine Braut Christi nennen/ denn Ihr Lebens-Lauf zeigt/ wie obige Aufforderung des himmlischen Königs oft an Sie ergangen. Sie war ja wohl eine Tochter Gottes und Braut Christi erst in der Heiligen Tauffe worden/ nach Gal. 3/ 26. Ihr seynd alle Gottes Kinder/ durch den Glauben an Christo Jesu/ denn wie viel euer getauft sind/ die haben Christum angezogen. Hier war sie wiedergeboren/ und mit Christo verlobet. Da sie aber/ wie insgemein leider/ geschicht ihr Taufgelübde gebrochen/ hieß es im 14. Jahren: **Hörre/ Tochter/ schaue drauf/ vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus/ da Sie Ihr König zur Wiederkehr und wahren Her- zens**

hens Busse aufforderte/welchem sehr merckwürdigen Busz-Kampff
Sie unter andern wenig Tage vor Ihrem sel. Ende mir u. andern umständ-
lich erzehlete/ nemlich/ daß Sie in dem Jahre zum Heiligen Abendmahl
mit Freuden gegangen/ nachher aber mit grosser Traurigkeit nach Gott
überfallen/ und mit Sünde/ Teuffel und Welt einen nicht geringen Kampff
gehabt/ und im Gebet so oft auch im Garten untern blauen Himmel kni-
ende mit Jesu gerungen/ und angehalten/ daß Sie auch dem Leibe nach
elend und bettlägerig darüber worden/ doch auch nach vielen Weinen und
Seuffzen/ mein Jesu! ich lasse dich nicht/ du segnest mich dann/ und versich-
erst mich deines Himmlischen Vaters Gnade/ ich will dir/ mein Jesu/ ja
treu verbleiben/ endlich durch Jesu Ihren König der Bergeung aller
ihrer Sünden und seiner Gnade völlig und sonderbar überzeuget/ fröhlich
und von neuen seine Braut worden/ ja auch in solchen seligen Zustande
verharret und zugenommen. Da sie ja ihres Volcks und Vaters Haus
vergessen. Welchen erst traurigen Zustand sie zwar damals offenbah-
ret/ und Rath und Trost darin gesucht/ aber die Antwort von jemand
erhalten/ sie müsse sich Veränderung und divertissements machen.

Ferner hieß es: Höre/ Tochter/ schaue drauf/ vergiß deines Volcks
und deines Vaters Haus/ als sie sich mit unserm Herrn Major vermäh-
len wolten/ eine Dänische Fräulein mit einem Teutschen Cavallier. Da
sie aber aus Umständen des Göttlichen Willens überzeuget war/ ver-
gaß sie Ihres Volcks und ihres Vaters Hauses/ um allenfalls mit Ih-
rem Ehe-Herrn auf seinen Adlichen Sitz zu reisen.

Wie sie nun zusammen vor etwa 4. Monathe hieher ihre erste Rei-
se thaten/ hieß es ja: Höre Tochter/ u. f. w. sonderlich da die Kranckheit
und der Tod näher kam/ daß sie nicht nur ihr Volk/ und ihres Vaters
Haus und alle Hoch-Adliche Anverwandte/ sondern auch Ihren Ehe-
Herrn selbst/ ja alle ihre grosse Vortheile und Prærogativen gern vergaß/
aus der Welt/ welche sie eine verfluchte Welt und ein Sodom hieß/ sich
ungemein sehnete/ ihre Sünden-Elend herzlich beichtete/ und das hei-
lige Abendmahl gläubig nahm/ und nebst andern/ zum theil im Lebens-
Lauf berührten Gebetern und Seuffzern fast unzählig rief. Ach/ komme
doch/ lieber Herr Jesu/ o komm doch/ mein Goel/ Immanuel/ und nimm
mich zu dir. Daher man auch mercklich spürete/ daß der König Lust an
ihrer Schöne hatte/ da er ihre Augen/ wie Tauben-Augen/ und ihren
Glauben lauter und einfältig/ ihre Liebe recht feurig/ ihre Stimme lieb-
lich/ ihre Hoffnung und Sehnsucht sonderbahr gemacht/ und ihr in der
Kranckheit ganz ausserordentliche Freude und Lust schenckete/ daß sie nicht
nur in überschwenglicher Freude jauchzete: Preis/ Lob/ Ruhm/ Ehre/ &c.
son-

sondern das Halleluja so oft und starck anstimmete / daß es über ihres zarten Körpers Krafft und Vermögen / und doch bey Ihr nicht zu hemmen war / ja sie endlich in grosser Freude geruffen: Ich sehe den Himmel offen! dahin sie nun Ihr König aufgenommen / seine Lust ewig an ihrer Schöne zu haben.

Geliebte und Hochbetrübte! Leichen-Predigten werden bisweilen Knechten Christi schwer / die nach der Wahrheit und Überzeugung ihres Gewissens vor Gott reden / zumahlen wenn verordnete Terte erklärt und appliciret werden sollen / davon Verstorbene bisweilen so ferne sind / als der Himmel von der Hölle. Allein wenn man auch eine Braut Christi / und die Würckungen seines Geistes in ihr / auch deren Schöne mit Überzeugung mercket / preiset man billig Gottes Werck zur Erbauung der Lebendigen / als welchen eigendlich die Leichen-Predigten gehalten werden. Unsere liebe Gemeinde weiß / und manche Bürger haben mirs vor ihrer Kranckheit mit Umständen lebhaft angerühmet / was dieselbige vor Andacht gehabt in der Kirche / und wie sie andere schön dazu ermuntert. Die mit mir liegt um ihr Bette gewesen / bezeugen Ihr schönes und erbauliches Ende. Wie sie nun sich ungemein nach Christo gelehnet / und oft geruffen: Kom / Herr Jesu / ich auch legt Ihr die Worte ofte vorgebetet / und Ihr Jesus bald in ihrer besten Blüte / und was die Kranckheit betrifft / nach wenigen Tagen zu Ihr bald kommen / so ist der schöne Leichen-Tert aus der Offenb. Joh. 22 / 20. vorgeschrieben worden. Unser Jesus / der nach den heutigen Evangelio auf der Hochzeit zu Cana seine Herrlichkeit offenbahrte / da er Wasser zu Wein machte / mache nicht nur aller Hochbetrübten Thränen-Wasser bey Betrachtung seiner Worte zu Trost- und Freuden-Wein / sondern verwandle auch die Wasser unserer Schwachheit und Blödigkeit durch sein Wort und Geist zu Gnaden- und Segens-Wein. Lasset uns ihn um seine Gnaden Zukunft / daß er komme / und dann um seinen Geist der Weisheit und Kraft zum Wort anrufen / zwar in der Stille / doch im gläubigen Gebet / und Bate unser zc.

Der verordnete

Leichen-Tert stehet in der Offenb. Joh. XXII. v. 20.

Ich komme bald. Amen. **Ja**
komm / **H**err **J**esu.

¶

Aus

Aus diesen wenigen aber herrlichen Worten erwegen wir vor dem
Herrn :

Den offenen Himmel voller Lust des Königs und seiner schönen Braut/

Ober:

Die gemeinschaftliche Lust und Liebe des Himmlischen Königs und seiner schönen Braut.

I. Wie der König seine Lust an seiner Braut entdeckt.

II. Wie die Braut ihre Lust und Schöne ihrem König entdeckt oder zeigt :

Wir seuffzen aber vorher nochmahl von Herzen/ daß er nach seiner Verheißung mit Kraft und Segen zu uns komme :

So komm/ HERR JESU/ bald/ wie uns dein Mund verheißt/

Sey mitten unter uns mit deinem Wort und Geist/

Und lehre uns dismahl recht/ es sey dein Himmel offen.

Wir bitten dich: Ja/ komm/ HERR JESU/ wie wir hoffen.

Andächtige und Beliebte theils Noth-Betrübte/



Je Gelegenheit zu dieser Leichen-Predigt und auffser-ordentlichen grossen Versammlung / dergleichen hier fast noch nie vor mir gesehen/ ist zwar sehr betrübt und traurig wegen des so sehr frühzeitigen Abschiedes/ der obbelobten Christlichen Frau ; Der Kern aber und die Sache unsers Textes folglich auch dieser Leichen-Predigt / ist sehr süß und erfreulich/ und GOTT gebe! erbaulich. Denn der

Text mahlet uns recht ab / wie der Liebes- und Lust-Himmel Gottes gleichsam offen sey. Darum wir auch erslich beherzigen: Worinn der Himmlische König seine Lust an seiner Braut entdeckt. Das mögen wir aus den ersten Worten des Textes lernen / da er zu ihr spricht: Ja/ ich komme bald.

Daß aber hier v. 20. in den Worten : Ich komme der Himmlische König rede/ folglich (a) seine Königlische Zukunfft verheisse/ ist nicht nur aus der Offenbahrung bekant / da der Kommende gleich cap. 1. ein Fürst der Könige auf Erden cap. 15/3. ein König der Heiligen cap. 19/16. ein König aller Könige heisset / sondern in den vorhergehenden unse-
res





 res Textes/ nemlich v. 16. nennet er sich selbst/ Ich bin **JESUS**/ und setz
 get dabey : Ich bin die Wurzel (oder Sproßling) des Geschlechtes
 Davids/ beziehet sich also auf das Alte Testament/ darinn dem David
 aus seiner Wurzel ein himmlischer König verheissen ist. Wir sehens ja un-
 ter andern deutlich 2 Sam. 7. sonderlich v. 12. z 16. welches der himmlis-
 sche Bote Gabriel Luc. 1/32. 33. deutlich auf Jesum ziehet : Der wird
 groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden / und **GOTT** der
 Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben/ und er wird
 ein (geistlicher) König seyn über das Haus Jacob ewiglich/ und seines
 Königreichs wird kein Ende seyn. Das eignet sich nun dieser **JESUS**
 zu/ und spricht: Ich bin die Wurzel Davids/ und ein heller Morgenstern/
 der an den Gnaden- und Freuden- Himmel / von lauter Lust und Liebe
 strahlet/ und herrlich glänzet/ und zwar gegen seine Braut/ die ja v. 17.
 ausdrücklich so genannt wird/ und auch in den offenen Himmel ihre Lie-
 be und Verlangen und sonderlich das Wort hinein schallen lässet: **KOMM**.
 Hier nun v. 20. entdecken Sie also beyde ihre Lust und Liebe gegen ein-
 ander.

Worin aber thut es sonderlich der König? sein Liebes-volles Zeug-
 niß nur zu berühren/ so heist es davon: **ES** spricht/ der solches zeuget/
 so ja nicht Worte Johannis seyn/ wie man anfangs meynen möchte/ daß er
 als Schreiber oder Cansler hiemit die heilige Offenbahrung unterschreibe/
 und gleichsam besiegele/ sondern es sind Worte **JESU**/ wie aus dem 12.
 13. 16. v. erhellet/ da eben der Verheißende sein Kommen so darlegt.
 Überdem ist ja die obige Offenbahrung nicht Johannis/ sondern/ wie
 es cap. 1. v. 1. heisset/ die Offenbahrung **JESU** Christi/ dabey Johannes/
 als ein Knecht/ nur die Ohren und Hände hergethan/ und Christi Of-
 fenbahrungen aufgeschrieben. So nennet sich auch **JESUS** selbst einen
 treuen Zeugen. cap. 1/5. cap. 3/14. das saget **AMEN**/ der treue und
 wahrhaftige Zeuge. Dis Zeugniß gilt aber nicht allein seiner da-
 mahligen Braut/ sondern seiner Kirche zu aller/ sonderlich dieser letzten
 Zeit/ und also einer jeden gläubigen Seele auch unter uns und bis ans
 Ende; Derohalben lassets uns jezt und allezeit auch so annehmen. Der
 Himmlische König entdecket gleichsam aus dem offenen Himmel seine Lust-
 und Liebes-volle Zukunft in drey kurzen/ aber Centner- Worten/ wie
 Könige concis, kurz und nachdrücklich zu sprechen pflegen: Ich kom-
 me bald! nemlich (b) in einer herrlichen Zukunft/ nicht wie er zur Zeit
 seines Leidens vor Pilato kam/ aber als ein König der Wahrheit/ ver-
 spottet wurde/ und dessen ungerechtes Urtheil hören mußte: oder/ da er
 gar

gar am Kreuz unter der Überschrift hing : Dis ist IESUS der Jüden König. Denn da wolte er erst als ein König seine Braut durch sein Blut erkauffen; sondern als ein nummehr herrlicher König und gerechter Richter seinen Zorn gegen seine Feinde zu zeigen/ aber auch sonderlich/ als ein herrlich geschmückter König und Bräutigam seine Braut mit Lust und Liebe bald ein zu hoblen. Und also gehet das : Komme/ nicht auf seine Zukunfft ins Fleisch / so zwar auch aus Liebe geschah/ nach Psalm 40/8. 9. 10. Siehe/ ich komme im Buch ist von mir geschrieben. Da er gleichsam erst / wie Jacob seine Rabel zur Braut ihm verdienete/ auch eine Braut sich samlete; dann die Zukunfft war längst geschehen: Auch gehets nicht auf seine geistliche Zukunfft/ da er aus besonderer Lust zu seinen Gläubigen kömmt/ wie er im Hohel. c. 5/1. spricht: Ich komme/ meine Schwester/ liebe Braut/ in meinen Garten. Und Joh. 14/18. Ich will euch nicht Wäysen lassen/ ich komme zu euch v. 23. Wer mich liebet :: wir werden zu ihm kommen. So aus Liebe dieses Königes zu ihnen täglich geschiehet/ sondern dis: Ich komme/ gehet auf seine letzte und herrliche Zukunfft am Ende der Welt/ da er seine stehende Braut zum ewigen Triumph einführen/ und nach v. 12. herrlich belohnen will.

D eine Lust und Liebe des himmlischen Königes zu seiner Braut/ daß er sie nicht im Kreuz-Reiche lassen/ noch weniger verabscheuen wil/ sondern Ihr aus dem offenen Himmel dis Liebes-Wort erschallen läset: Ich komme/nemlich zu deiner ewigen Lust und Erquickung. War es eine grosse Gnade und Liebe/ daß Ahasverus zu der Esther kam/ c. 7/1. so ist es ja eine weit höhere Lust und Liebe dieses allerhöchsten herrlichen Königes und Monarchens/ und dis also ein theuer werthes Wort.

Als eine (c) gewisse Zukunfft entdeckt er sie hier in dem 121. Ja: Dieses Bekräftigungs-Wort soll seiner Braut allen noch ansehenden Unglauben wegnehmen/ und sie zum völligen Glauben bringen/ daß er gewiß und ohnfehlbar kommen werde. Denn ersodert es seine Gerechtigkeit gegen seine Feinde / daß Er zu seinen Gerichte endlich kommen muß/ so ersodert ja seine Wahrheit; bringende Lust und Liebe vielmehr/ daß Er zu seiner leidenden und lieben Braut komme/ und sie heimhoble/ wie 2 Thess. 1/ 6. 7. stehet: Nachdem es recht ist bey Gott/ Trübsahl zu vergelten denen/ die euch Trübsahl anlegen; Euch aber / die ihr Trübsahl leidet/ Ruhe mit uns/ wann nun der Herr IESUS wird offenbahret werden vom Himmel/ samt den Engeln seiner Kraft/ v. 10. wenn er kommer wird/ daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen/ und wunderbahr mit allen Gläubigen.

Als

Als eine (d) geschwinde Zukunft entdeckt sie der himmlische König aus Lust an seiner Braut / in dem Wörtgen: ¹⁷²² bald. Nicht zwar nach dem Bezirk menschl. Verstandes oder nach der Menschen Zeit / sondern nach himmlischer und göttlicher Zahl und Art / da es ja bald ist: Denn nach 2 Petr. 3 / 8. ist ein Tag vor dem HErrn / wie tausend Jahr / und tausend Jahr wie ein Tag. Darum sein Verzug zu dieser herrlichen Zukunft / diesem bald nicht entgegen stehet. Hiernächst heisset bald in der Schrift zuweilen so viel / als etwa nach kurzer Zeit / Tagen / Monaten / oder Jahren / wie Malach. 3 / 1. bald wird kommen (nemlich nach seines Engels und Vorläuffers Johannis Sendung) zu seinen Tempel der HErr. Siehe / er kommt / spricht der HErr Zebaoth. Auch heisset bald so viel / als unversehens / unverhofft / auch wohl nach langer Zeit / wie Ps. 37 / 2. Wie das Graß werden sie (die Ubelthäter) bald abgehauen / und wie das grüne Kraut werden sie vertwelcken. Darum spricht der himmlische König hier Offenb. Joh. 22 / 11. wer böse ist / der sey immerhin böse / und wer unrein ist / der sey immerhin unrein. Aber wer fromm ist / sey immerhin fromm / und wer heilig ist / der sey immerhin heilig. Und siehe / ich komme bald / und mein Lohn mit mir / zu geben einem jeglichen / wie seine Werke seyn werden. Diese beyderley Bedeutungen / mercket euch / ihr Gläubigen / die ihr als eine Braut auf Christum wartet. Denn sagt Johannes in seinem I Brieffe 2 / 18. zu seiner Zeit schon: Kinder! es ist die letzte Stunde; so mögen wir zu unserer Zeit wohl sagen: Es ist die letzte halbe viertel Stunde / und in acht nehmen / was 2 Petr. 3 / 11. siehet: Wie solt ihr denn geschickt seyn / mit heiligen Wandel / und gottseligen Wesen / daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn.

Hieraus sehet ihr ja / Beliebte und Hoch- Betrübte / wie der König seine Lust in Liebes- voller Verheißung seiner Königlichen / herrlichen / gewissen / und baldigen Zukunft seiner Braut entdeckt / und gleichsam seinen Himmel offen / ja noch mehr sein Liebes- volles Herze offen zeigt / so Johannes am Kreuz durch den Spieß erdfnet sehen und einschauen konte. O wie freundlich / familiar, und lieblich redet daraus dieser Majestätische König mit seiner Trübsals vollen Braut / um ihr diese wenige Lust- und Liebes- Worte tief in ihr Herz hinein zu drücken / damit er sie erwecke zu seiner Königlichen / belustige zu seiner herrlichen / versiegele zu seiner gewissen / und immer

mehr bereite zu seiner baldigen Zukunfft. Damit kan nun ja die Braut und jede gläubige Seele unter uns die Lüßlinge und Spötter dieser letzten Zeit eintreiben/die da sagen 2 Petr. 3/4. Wo ist die Verheißung seiner Zukunfft? Denn ward die erste Welt nach v. 6. durch die Sündfluth verderbet/ aber die Arche Noá oder gleichsam das Braut-Haus darinn erhalten / da der HErr lang geharret hatte mit seiner gerichtlichen Zukunfft zu ihrer Bekehrung; so hat er noch jetzt diese Ursache / v. 9. Der HErr verzeucht nicht die Verheißung / wie es etliche vor einen Verzug achten/sondern er hat Gedult mit uns/und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ sondern/daß sich jebermann zur Buße bekehre. Auch können gläubige Bräute Christi unter uns dieselben damit überzeugen / welche sich diese Zukunfft Christi noch sehr ferne und (fast wie die Türcken in ihrem Alcoran) noch etliche 1000. Jahr hin / einbilden/ um nur der Welt-Lust ungestört zu genießten / wie der böse Knecht Lucá 12. v. 45. spricht: Mein Herr verzeucht zu kommen/und fahet an zu schlagen Knechte und Mägde / auch zu essen und zu trincken / und sich voll zu sauffen / aber wie lautet das Urtheil über ihn im folgenden 46. v. So wird desselbigen Knechts Herr kommen / an dem Tage da er sichs nicht versiehet / und zu der Stunde / die er nicht weiß / und wird ihn zuschleiffen / und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen. O daß doch dann die ist lebende Braut Christi in allen Ständen und an allen Enden dis Wort des Königes der Wahrheit allewege zur Ermunterung im Glauben / Liebe und Hofnung brauchte / daß sie die Lust und Liebe der Welt / so vergehet / stiehet / und seine Lust und Liebe an ihr recht beherzigen / und wie Stephanus / durch dis Wort als einen Spiegel oder Perspectiv in den offenen Himmel sehen / und in sein Königlich Liebes Herze gläubig einschauen mögte; Und zwar hat der Lehr-Stand dahin zu ringen / daß darin jeder Kirchen- und Schul-Lehrer aus Lust und Liebe zu diesen himmlischen Lehrer ihre Seelen / und alle ihnen anvertraute / als eine reine Jungfrau zu bringen möge / nach 2 Cor. 11/3.

Im Wehr-Stande wäre nöthig / daß alle Obrigkeiten sich rüßten / nach den Wort des ewigen und gerechten Richters Gerechtigkeit und Liebe ohnpartheyisch zu handhaben / Weish. 6/1-5.

Im Rehr-Stande / wird erfordert / daß Reiche und Arme / ja alle sich selbst / und dann ihre Lampen schmücken möchten / wie kluge Jungfrauen / auf die Zukunfft des Bräutigams. Matth. 25/1. 2c. Gesezt aber / diese allgemeine Zukunfft wäre so nahe noch nicht / so ist ja doch
meine

meine und deine/und eines jeden particulaire Sterbens/ Zeit ungewiß/
auch die Stunde / folglich der Tag der Zukunfft des Todes verborgen/
wie wir an vielen Exempeln Reicher und Armer / Alter und Junger se-
hen/ daß der Herr manchen Bösen unvermuthet dem Tode und Peini-
ger übergiebt zur ewigen Quaal. Andere /nemlich Gläubige/ bringet der
Tod/ als ein Braut- Diener bald zur ewigen Hochzeit.

Drum auf/ der Bräutigam kömmt/

Steht auf die Lampen nehmt/

Macht euch fertig / und seyd bereit

Zu der Hochzeit /

Ihr müßet Ihm entgegen gehn.

Ferner weckt dis himmelische Wort/ und Königes Stimme/ die Braut
zur Lust und Trost/ daß wenn schon Creuz und betrübte Zeit kömmt/ und
an statt des offenen Himmels/ der Ofen des Elendes voll und offen schei-
net/ sie dis Wort/ als ein Siegel der Liebe / Andenkens und
Gnaden-Begenwart/ als ein Ja Wort / und Mahl-Schatz
brauche/zur Gedult und Gelassenheit in dem allen/wie der Heyland spricht
Luc 21/ 19. ic. fasset eure Seelen in Gedult/ ob gleich die Leiden und An-
fechtungen so häufig und mannigfaltig als Regen und Schnee-Flocken
auf sie fielen/wie auch Jac. 1/2. und sonderlich cap. 4/7. tröstet: So seyd
nun geduldig/ lieben Bruder ! biß auf die Zukunfft des HErrn. Siehe/
ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden / und ist gedul-
dig darüber / bis er empfahe dem Morgen-Regen und Abend-Regen.
Seyd ihr auch geduldig/ und stärcket eure Herzen/ denn die Zukunfft des
HErrn ist nahe. Wenn auch andere Menschen zagen gegen die Zu-
kunfft/ und der Braut/ auch vor/ ja wohl in derselben um Trost alsdenn
bange wird/ wenn deren Freuden-Zeichen angehen/ die Vorbothen am
Himmel/Erde und Meer sich außern/ und die Menschen verschmachten
für Furcht und Warten der Dinge; so erwecket dieser Himmels- König
seine Braut zur Lust und freudigen Sehn-Sucht/ Luc. 21/28.
Sehet auf und hebet eure Häupter auf/ darum / daß sich eure Erlösung
nahet. Wie nun darin die Braut ihre Lust und Schöne ihren himm-
lischen Könige zeige/ lehret uns unser Text in den folgenden Worten :

II. Amen. Ja/ komm/ HErr Jesu. Zwar scheinen an-
fangs diese Worte nur als ein Seuffzer oder Bekräftigungs Siegel Jo-
hannis zu seyn/ so er unter alle Worte des Königes schriebe/ der sich ihm
in seinen offenen Himmel so mannigfaltig und herrlich offenbahret / und
dis Zeugniß aufzuzeichnen befohlen habe. Allein / Geliebte und
Hoch-

Hoch-Betrübte/ wenn auch dem so wäre / so könten wirs ja doch
Worte einer Braut nennen / und so nehmen : Denn der Liebes- und
Schooß-Zünger war ja auch eine verlobte Seele und geistliche Braut/
die aus Lust zu Jesu alle Leiden auch/ hier in Pacho. willig ausstand/
und sich nur nach der Hochzeit des Lammes sehnete. Da aber Johan-
nes v. 17. die Braut selbst nennet / und eben dis Wort komm : seuffend
dabey anführet/ so entdecket er hier v. 20. vielmehr die Lust und Schöne
dieser Braut / und wie sie in den offenen-Himmel hinein schauet und ruft :
Amen. Ja/ komm / Herr Jesu!

Die Braut ist / wie oben gedacht / die Kirche Christi/ und
zwar die so genannte unsichtbare Kirche Christi / oder diejenigen Men-
schen / welche durch den himmlischen Veruff aus dem Reiche des Satans
und der Sünden errettet / und durch wahre Busse und Glauben zur Ge-
meinschaft Christi / und der Heiligung seines Geistes gebracht worden
sind. Und werden in die streitende und triumphirende unterschieden.
Hier aber redet der König mit der Streitenden. Zwar hat Johannes
Offenb. 21/ 2. die heilige Stadt / das neue Jerusalem vom
Gott auß dem Himmel Herab fahren/ zubereitet / als eine
geschmückte Braut ihrem Manne/ und ferner v. 9. vor sich einen
Engel gesehen / der da sprach : Komm / ich will dir das Weib zeigen / die
Braut des Lammes / so auch Johannes überaus schön und herrlich da-
selbst beschreibet. Aber cap. 22/ 17. heisst doch diese noch streitende Kir-
che auch eine Braut. Der Geist und die Braut sprechen : Komm.
Geist und Braut stehen zusammen/ weil Christus der Braut seinen
Königlichen Geist aus seiner Salbungs-Fülle gegeben / sie durch densel-
bigen reiniget/ belebet/ heiliget/ schöne und herrlich macht/ daß die Kirche
selbst von ihrer Schöne singet :

Sie ist edler / als Carfunckel/
Diamanten sind zu dunkel
Vor dem Glanz der Herrlichkeit/
Der sie durch und durch erfüllet/
Der wie Ströme auf sie quillet/
Der die Königin erfreut.

Worinn zeigt aber die Braut dem König eigentlich hier ihre
Schöne? Es heisst: Amen/ Ja/ und also erst im vesten Glauben
Zwar kan auch zum vorigen gezogen werden / allein wir nehmens
zu dem ²²¹ Ja/ da denn eins das andere mehr erkläret / vester und nach-
drück:

brückerlicher macht. (a) Denn Amen heißet ja nach unserem Catechismo Ja/ Ja/ es soll also geschehen. Also bekennet sie nicht nur mit andern/ es sey gewiß/was in diesem Buch enthalten/ folglich auch die Zukunft Christi zu seiner Herrlichkeit/ sondern weil alle Verheissungen/ und auch diese Ja und Amen sind in Christo/ nach 2 Cor. 1/20. so gläubet sie auch der Verheissung ihres Königes von ganzem Herzen/ und setzet eben deswegen hinzu das *sal.* oder Ja/welches obiges Amen noch mehr erklärt wie Luc. 1/38. und auch der König in seiner Verheissung gebrauchet; wie verlobte einander mit ihren eigenen Worten in Lust und Liebe zu binden und zu halten pflegen/ so thuts diese Braut mit ihrer Schöne im Glauben. Denn Amen ist ein Wort des Glaubens/ welchen die Braut entdeckt/ sie glaube nemlich ganz sicherlich und veste/ er werde bald kommen/ und unterscheidet oder sondert sich schon dadurch ab von allen Spöttern und Ungläubigen. Amen ist auch ein Wort der Sehnsucht/ Hofnung und Verlangens/ ja des Wunsches und sehnlichen Erwartens/ wie 1 Kön. 1/36. Benaja der Sohn Jojada/des Königes Davids Worte sehnlich bekräftiget/ daß der Herr Glück geben/ und Israel dem Könige Salomo Glück wünschen möchte/ wann er spricht: Amen/ es sage der Herr/der Gott meines Herrn Königes auch also. Besides/ Glauben und Verlangen entdeckt die Braut kürzlich und herzlich von ihres himmlischen Salomonis Zukunft. Nun nimmt sonst die Braut im Glauben die Schönheit und den Schmuck der Gerechtigkeit des Königes an sich/ und hat daher ihre Schöne des Glaubens von Christo/ zeigt sie aber auch in der Liebe Christi/ da sie seinen Worten der Wahrheit und seinem Geist trauet/ veste bestimmet/ und sie treulich ausübet. Da mag der Glaube der Braut mit Recht eine Schöne heißen/denn es ist nach Ebr. 11/1. der Glaube eine gewisse Zuversicht des/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet. Sie giebt ja durch den Glauben an seine Verheissungen dem König die Ehre/ und zeigt ihm dadurch ihre Schöne/ wie Abraham Röm. 4/20. starck ward im Glauben/ und gab Gott die Ehre v. 21. und wußte aufs allergerwisseste/ daß was er verheisset/ das könne er auch thun. Hierauf zeigt die Braut ihre Lust und Schöne in Demuths-vollen Behorsam und Freuden-voller Liebe mit der allerschönsten Benennung: **HERR** **IESU** / sagend: Amen/ Ja/ komm/ **HERR** **IESU**. Sie nennet aber Christum ihren **HERRN**/ nicht wie die Maul-Christen/ die **HERRN**/ **HERRN**/ sagen/ und doch Ubelthäter seyn/ Matth. 7. folglich

(a) Siehe Pol. Sym. und Herrn D. Langen im apocalypischen Licht und Recht über diesen vers.

auch nicht in das Himmelreich dieses Königes kommen / dawider Christus selbst eiferte / Luc 6 / 46. was heisst ihr mich HErr / HErr / und thut doch nicht was ich euch sage. Solche haben schöne Worte / aber mit den Wercken verleugnen sie es / Tit. 1 / v. 16. Denn sie dienen dessen Feinden / als ihren Herrn / dem Satan / der Welt und ihrem Fleisch oder der Sünde / ungeachtet der Geist Christi durch Paulum warnet / Röm. 6 / 12. Laßet die Sünde nicht herrschen in euren sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Folglich ist die Sünde in den herrschenden Affecten HErr und Meister über sie / und sie sind Knechte dieses Herrn / und nicht Christi. Die Braut aber nennet Christum durch den Heiligen Geist ihren HErrn / 1 Cor. 12 / 3. denn niemand kan Jesum einen HErrn heissen / ohne durch den Heiligen Geist / und zeigt in der That ihre Schöne / da sie ihn durch Gehorsam vor ihren HErrn mit Wahrheit erkläret / bekennet und verehret / der sie nicht nur erschaffen und erhalten / sondern auch erlöset hat / wie sie im 2ten Articul bekennet: Ich gläube / daß Jesus Christus mein HErr sey / der mich verlohren und verdammten Menschen erlöset / = daß ich sein Eigenthum sey / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seeligkeit. Und der sie euch geheiliget hat / und mit den Gaben seines Geistes erleuchtet / heiligt / und erhält im rechten einigen Glauben. D eine schöne Lust / Demuth und Gehorsam der Braut ! die dem HErrn und Könige schön / lieb und angenehm ist.

In derselben nennet sie auch den König / mit dem aller süßesten Lust- und Liebes- vollen Nahmen: **JESU!** das ist Seligmacher / damit sie ihre Erkänntniß von seiner Person / Seligmacher- Amte und Wohlthaten kurz aber schön zeigt. Wie es ja der himlische Ausleger Matth. 1 / 21. erkläret: des Nahmen sollt du Jesu heissen / denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden. Nun ist die Braut am sonderbarsten sein Volck / und gilt ihr / was 1 Petr. 2 / 9. siehet: Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht / das königliche Priestertum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums / daß ihr verkündigen sollt die Tugend des / der euch berufen hat / von der Finsterniß zu seinen wunderbaren Licht. Daher nennet sie auch den Nahmen Jesu mit zärtlicher Liebe / nicht wie die Welt mit kalt sinnigen Herzen und thätigen Verleugnungen / sondern mit Lust und behagen zu ihren Trost / und entdeckt ihre Schöne / Liebe und ihrem König im Ruhm und Verherrlichung seines theuren Nahmens. Wie die Braut im Hohel. 1 / 3. rühmet: Dein Nahme ist eine ausgeschüttete Salbe / darum lieben dich die Mägde (oder Jung-

Jungfrauen / Offenb. Joh. 14 / 4.) O der Rahme Jesu ist der Braut schön und süsse/ darum sie singet:

O Jesu süß/ wer dein gedenckt/
Des Herz mit Freud wird überschweimt.
Noch süßer aber alles ist /
Wo du HErr Jesu selber bist.

Ferner eröffnet sie ihre Schöne in Liebes-vollen Gebet: besonders in dem Worte: **Komm**: so da ist eine sehnliche Bitte/und Einladung ihres Königes selbst/ daß nachdem so viele Freunde dieses Bräutigams seine Zukunft versichert/ Er doch kommen und sie zur Hochzeit einholen wolle. Daher bittet sie billig und sehnlich: **Komm**: nemlich in der beschriebenen Herrlichkeit / mit dem herrlichen Geleite der heiligen Engel/ als ein Majestätischer König / daß es doch alle deine Feinde einmahl recht sehen/ zu ihren Schrecken und Schande / und deine Braut sich freue: Komm/ zur Erlösung von allem Ubel/ 2 Tim. 4 / 18. **Komm**/ zur Heimholung zur ewigen Hochzeit des Lammes / Offenb. Joh. 19 / v. 7. da dein Halleluja ewig erschallen soll.

Beliebte und Hochbetrübt/ sehet ihr nun / wie der Lust- und Liebes-Himmel offen; und die Gemeinschaftliche Lust und Liebe/ des Königes und seiner schönen Braut unter und an einander blühe/ alhie und die Lust und Liebe des Königes aus seiner Könighchen Verheissung hervor strahle/da er ihr zuruft: **Ja/ ich komme bald/** und er darinne seine Könighche / herrliche / gewisse und baldige Zukunft liebreich darlege / und darauf die Braut ihre Schöne ihm Liebes-voll entdecke in dem gläubigen Echo: **Amen/ Ja/ kom/ HErr JESU/** auch darinn die Herrlichkeit ihres Glaubens/der Liebe/ Demuth und Gebets sehnlich zeige. O süsse Trauben aus dem Himmlichen Canaan! O süßes und wohlschmeckendes Manna der Braut in der Wüsten ihrer Einsamkeit! O stärckendes Brodt / das vom Himmel komt/ und gibt der Welt/ sonderlich der Braut/ das Leben! Ach möchte doch allen Ungläubigen/ so die Hölle gleichsam offen sehen/ ein Entsetzen/ und ein Zittern die Heuchler in Zion ankommen/ daß sie deren aufgesperreten Rachen betrachteten/ erschrecketen/ die Lust und Liebe der Welt verfluchten/ aber dieses Königes Lust und Liebe suchten / so würden sie aus gefßlichen Feinden schöne Bräute / und Mit-Erben der Herrlichkeit des Königes werden/ und ihnen das Hohepriesterliche Gebet Christi mit angedeyen

gegeben/ Joh. 17. sonderlich v. 24. Vater/ ich will/ daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast. Gesezt denn auch/ sie müsten mit Christo und seiner Braut etwas/ so sie befrembdet/ leiden/ so hat ja Petrus die Kreuzes Hitze entdeckt/ und gleichsam abgekühlet/ daer die herliche Belohnung hinzu füget 1 Petr. 4/12. Ihr lieben (Bräute Christi) lasset euch die Hitze so euch begegnet/ nicht befrembden/ die euch wiederfähret/ daß ihr versucht werdet / als wiederführe euch etwas seltsames v. 13. Sondern freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herlichkeit/ Freude und Wonne haben möget. Denn die Braut Christi ist hier in der Frembde / und daher befrembets ihr/ daß sie von der Welt unverdiente Leiden ausstehen sol. Indeß ist sie billig ihrem Könige getreu in ihrem Leiden/ und wenn sie durch Lust oder Furcht von der Liebe Christi zur Welt gereizet wird/ singet sie getrost :

In Ewigkeit geschicht das nicht/ du falsche Teufels Braut/
Gar wenig mich Gott lob! ansicht/dein glänzend Schlangen-Haut.
Weg Welt/weg Sünd/dir geb ich nicht mein Herz/ nur Jesu dir
Ist dis Geschenk zu gericht / behalt es für und für.

Und das alles treibt sie nur desto mehr an zu beten: **Amen. Ja/ komm/ Herr Jesu/** oder zu singen:

Komm doch/komm doch du Richter groß/
Und mach uns in Genaden loß
Von allem Ubel/ Amen.

Und so haben wir vor dem Angesicht Jesu mit einander kürzlich betrachtet:

Den offenen Himmel voller Lust des Himmlischen Bräutigams und seiner schönen Braut. Und I. wie der König seine Lust an der Schöne seiner Braut/ und II. wie die Braut ihre Schöne und Lust ihm brünstig entdeckt:

Zur Haupt-Lehre aus dem ganzen Text mercken wir den Liebes-Bund und das Liebes-Band zwischen Jesu und seinen Gläubigen/ oder die Art und Krafft der göttlichen und innigen Liebe Jesu Christi und seines Geistlichen Leibes/ folglich auch aller Glieder/ so ja eine hohe und herliche beyderseitige Gemeinschaft und Liebe ist. 1.) Das Herze des Königes oder Sohnes der Liebe Gottes/ Col. 1/13. hat ja vor der Zeit der Welt geglüet/ in vollkommener und unbegreiflicher

cher Liebe. Denn da er in dem Rathe Gottes vorher sahe/wie die Menschen/
die er aus Liebe erschaffen/und ihnen sein schönes Bild der Liebe eindrücken
wolte / dasselbe schöne verscherken / und sich zur Liebe der Creatur/
durch den Wörder von Anfang / Joh. 8 / 44. würden verleiten lassen; so
trieb ihn seine erbarmende Liebe sich in dem Liebes-Rathe des Vaters
zur caution und Versöhnung selbst dar zu geben. Da auch unsere er-
ste Eltern das Liebes-Bild und derselben Kraft würcklich verschleudert/
drang ihn seine Liebe / solches gleich im Paradies dem gefallenen Men-
schen zu offenbaren / um durch seine Liebes-Worte ihre Herzen wieder
zu reizen zu einer neuen Verlöbniß und Verbindung. Und dergleichen
Liebes-volle Worte und Verheissungen sind von da an immerdar in sei-
ner Kirche erschollen. Da aber das Feuer der Liebe ganz in der ersten
Welt verlöschten wolte / samlete dieser Liebhaber des Lebens das Häuf-
lein der Glaubigen gleichsam in den Liebes-Kasten oder Archen Noá/und
die Liebhaber der Welt und ihrer Lust ließ er in der Sündfluth ersaufen.
Und also wolte sich/der Gnaden- und Liebes-König/ gleichsam ein
neues Paradies und Pflanz-Garten seiner Kirche machen. Aber wie
wenig erkanten seine innige Lust und Liebe. Einige der Patriarchen
freueten sich dieses ihres Liebhabers / und küßten die Verheissung von
ferne. Ebr. 11/13. Ob Er sich auch seinem Israel in unzähligen Proben
seiner Liebe zu bewundern und zu schmecken gab / und aufs liebreichste
rief: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich wil mich mit dir
vertrauen in Gerechtigkeit. Hof. 11/10. oder auch Jerem 3 / 3. Ich
habe dich je und je geliebet / darum hab ich dich zu mir gezogen aus lau-
ter Güte; so fanden sich doch der würcklich zu den König gezogenen alle-
wege wenig/die aber doch ein Segen / unter dem Volck und um so viel-
mehr das Ziel und der Vorwurf seiner Liebe waren / darin sich diesel-
be desto mehr concentriren und spiegeeln/auch die Regen-Strahlen ihrer
Liebe zu Ihm desto schöner wieder zurück treiben könnte. Endlich brach
der Aufgang aus der Höhe selbst hervor / nahm aus Liebe menschlich
Fleisch und Blut an sich / ließ seine erbarmende Liebe überall leuchten/
lehrete / und übete lautere Werke der Liebe / ging mit seinen Gläubigen/
wie der liebreichste König mit seinen Erbarmungs-bedürftigen Un-
terthanen um / oder wie ein lieber Bräutigam mit seiner Braut/
lockte auch seine Feinde / um sie zu versamlen / wie eine Henne
ihre Küchlein versamlet unter ihre Flügel / Matth. 23/27. End-
lich gab dieser Liebhaber aus Liebe sein Leben vor seine Feinde/
Röm. 5. v. 8. und ließ seiner Braut dieses zur Gabe und Fürbild
seiner Liebe / die Art derselbigen Liebe ist göttlich/ himlisch/ und da-
her





her auch seiner Braut unbearbeitlich. Darum Paulus/der in den drit-
 ten Himmel unaussprechliche Worte gehöret/die kein Mensch sagen kan-
 2 Cor. 12/2. 4. davon nach Ephes. 3/14. spricht: Derohalben beuge ich
 meine Knie gegen dem Vater unseres HErrn Jesu Christi/ daß er euch
 Kraft gebe nach den Reichthum seiner Herlichkeit/stark zu werden durch
 seinen Geist an den inwendigen Menschen. Und Christum zu wohnen
 durch den Glauben in euren Herzen/ und durch die Liebe eingewurzelt/
 und gegründet zu werden. Auf daß ihr begreifen möget/ mit allen Hei-
 ligen/welches da sey die Breite/ und die Länge/ und die Tieffe/ und die
 Höhe. Auch erkennen (die Liebe Christi die alle Erkänntis weit über-
 trifft) daß Ch-ristum lieb haben/viel besser ist denn alles wissen. Und die
 Braut drückt ihre Erkänntis davon/ in dem Liede aus: Du Liebe mei-
 ner Liebe/xc. Also kan die Braut/ zwar die Liebe Christi bewundern/
 davon lassen/singen und sagen; aber sie nie genung begreifen/ sondern
 muß die Art und Krafft der Liebe Christi sattsam ein zu schauen/ bis in
 sein ewiges Liebes-Reich versparen. 2) Bey der Braut ist die Art
 und Krafft dieser göttlichen und innigen Liebe auch herzlich und herrlich.
 Denn wie die Liebe Gottes und Christi ausgegossen ist in ihr Herz
 durch den heiligen Geist Röm. 5. v. 5. so ist auch ihr Herz vol von der
 Liebe Christi/ und sein Geist erleuchtet sie durch Betrachtung seiner Lie-
 be/belebet/erfreuet/und erwecket sie alle Lust und Liebe der Welt und ih-
 rer Eitelkeit/ja die Gemeinschaft auch der allerliebsten zu verleugnen/und
 alle mögliche Liebes-Wercke um Christi willen/ so wohl Feinden als
 Freunden zu erweisen/und dafür alle Leiden um Christi willen gerne zu
 erdulden. Ein Exempel solcher Liebe können wir an Johanne sehen/der
 unseren Text aufgezeichnet. Dieser Liebes-Jünger hatte unter andern
 die Liebe Christi so eingeschauet/ und da er an der Brust Jesu gelegen/
 so eingefogt/ daß er in seinen Episteln nur gleichsam die Kneinodien und
 Schätze der Liebe Christi anpreiset/ und zur Ausübung der Liebe reizet.
 e. g. 1 Joh. 4/7. 9. II. 21. Und nicht alleine redete/ predigte und
 schrieb er davon/ sondern bewies sie auch in der That unter vielen Lei-
 den/ wie er denn eben iso war in der Insul die da heisset Patmos, um des
 Wortes Gottes/ und des Zeugnißes Jesu Christi willen/ Of-
 fenb. Joh. 1/9. folglich lebete er als ein vertriebener im Exil/ doch in
 der Liebe nachdem die Glut des siedenden Dehls seine Glut der Liebe
 zu Christo/ und sein Leben nicht dämpfen und verzehren mögen/ sondern
 dadurch seine Liebe nur in grössere Flammen brachte/ eben als wenn
 man Dehl ins Feuer gießet. Wie nun sein König aus Liebe in seinen
 Leiden/

Leiden/laut dieser Offenbahrung/ offte sich ihm zu seinen Trost auch sehr
herlich offenbahrete/ so sehnte er sich freylich mit in sein Liebes-Reich zu
kommen/ und seuffzete: Amen. Ja/ komm/ HErr Jesu/ biß
er endlich nach Johann 21/ 22. kam / und ihn aufnahm in dem vorher oft
erblickten offenen-Himmel. Diese Liebe kan man füglich mit einem un-
auflöflichen Bande vergleichen/ massen auch die Liebe ein Band der
Vollkommenheit heißet. Coloss 3/14. wie nun ein vestes Band / oder
drey ja vielfache Schnur / unzerreißlich ist/ so auch der Liebes-Bund/
zwischen Christo dem Könige und seiner Braut. Saul war zwar ein
mächtiger und grausamer König/konte aber das Band und den Bund der
Liebe zwischen Jonathan und David nicht auflösen oder zerreißen/ son-
dern ihre Liebe blieb süßer denn Frauen-Liebe / und der Tod selbst konte
sie nicht trennen. Dis Band treibt auch immermehr zur Vollkommen-
heit/ und erlanget allmählig einen immer schönern und vollkommenern
Liebes-Grad. Die Braut im Hohenliede vergleichet sie schön mit einem
Panier/wann sie spricht: c.2/4. Er führet mich in den Wein-Keller/
(um daselbst seine Liebe im Worte Gottes zu kosten) und die Liebe ist sein
Panier über mir. Nun war ja ein Panier oder Fähnlein unter den Lä-
gern Israels nach 4 Mos. 2/2. ein solches Zeichen/darnach sich die Stäm-
me und Häuser der Väter vor der Hütten des Stifts umher lagern/zu
sammen halten/ streiten und siegen mußten. Also ist auch die Liebe das
Panier/da zu sich an den Friedens- und Sieges-Fürsten Christo alle geist-
liche Israeliten/ so seine Braut sind/ halten/und dadurch siegen/ ob sie
schon der äußerliche Beruf und Stand distinguiret. Die Liebe Chri-
sti dringet sie/ 2 Cor. 5/14. decket und schüzet sie/hält sie in Gemeinschaft
des Geistes zusammen/daß sie alle an einem Haupte / ob wohl unter-
schiedene Glieder sind / und alle wieder Christi und seiner Kirchen Fein-
de streiten/auch in und mit dem Fähnlein siegen und sagen: Ps. 20 / 6.
Wir rühmen/ daß du uns hilffest / im Nahmen unsers Gottes werffen
wir Panier auf.

Drum iren diejenigen wahrhaftig sehr / die das wahre Christen-
thum und die rechte Liebe und Nachfolge Christi vor eine beschwerliche
und melancholische / ja wohl gar unmögliche Sache halten. O nein/
liebe Menschen/Lust und Liebe zum Dinge macht alle Mühe und Arbeit
geringe/ und so macht die Liebe auch das ganze Christenthum süße/ leicht-
te und erfreulich. Wie der Heiland selbst saget. Matth. 11. v. 30. Mein
Joch ist sanfft und meine Last ist leicht. Es ist dem alten Menschen ein
Joch und Last/ aber dem neuen Menschen süß und leicht. Drum singet
die

die Braut recht in dem Liebe (a) Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn.

v. 2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn/
Du darfst ja nur die leichte Liebe üben/
O blöder Geist! schau doch / wie gut ers meyn' /
Das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben/
(Die schwächste Braut kan ja den Bräut'gam lieben/)
Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr.
Es ist nicht schwer.

Wohlan / liebe Seelen / die ihr den Nahmen nach Christen / aber
bisher Liebhaber der Welt / un' deshalb nur weltlich-gesinnete seyd / sehet doch
in diesem Liebes-Spiegel / betrachtet die beyden Bilder der Liebe des Köni-
ges und seiner Braut. Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist.
So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters.
Denn alles / was in der Welt ist / nemlich des Fleisches Lust / und der Au-
gen Lust / und hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vater / sondern von der
Welt. Und die Welt vergehet mit Ihrer Lust / wer aber den Willen
Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit / 1 Joh. 2 / 15. O sehet doch / theuer er-
kauffte Seelen / Jesus hat euch mehr / als sich geliebet / und am Creutz die
offene Hölle des Jornes Gottes und Todes eingeschauet / und gleich-
sam zugeschlossen / da er die Bäche Belials für euch gekostet. Auß Liebe
schallet ja noch die Stimme dieses Worts / Matth. 11 / 28. Kommet her zu
mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickten. Aber
auch / cap. 16 / 24 = 26. Wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst /
und nehme sein Creutz auf sich / und folge mir. Denn wer sein Leben (Lust)
erhalten wil / der wirds verlieren : wer aber sein Leben verlieret / um meinet
willen / der wirds finden. Was hülfte es den Menschen / so er die ganze
Welt gewönne / und nehme doch Schaden an seiner Seele. Sprichst
du / liebe Seele / im Kampff der Busse : Ach ! wie gerne wolte ich meinen
Jesus lieben / wenn ich nur könnte. So antworte ich : Du kanst zwar
nicht aus eigener Krafft / denn diese Liebe / ist ein göttlicher Affect / und
Würckung des heiligen Geistes. Aber mache / wie Josua 24 / 25. ei-
nen neuen Bund mit Christo. Von seiner Seite ist der Tauf-Bund /
als ein Bund der Liebe / und des Friedens / noch veste / wie er ver-
heissen Jes. 54 / 10. Es sollen wohl Berge weichen / und Hügel hinfallen /
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines
Friedens

(a) Welches durch Hrn. Professor Zimmermann erklärt ist in dem Tractatlein die über-
schwengliche Erkänntiß Jesu Christi, ic. und ich der sel. Frau nicht lange vor ihrem Tode
zur Erbauung communicirte, so sie auch hernach mit vielen Danck wieder sandte.



Friedens sol nicht hinfallen/ spricht der HErr/ dein (Liebhaber) Erbar-
 mer. Bistu nun abtrünnig von deinem Bundes-HErrn worden/ so lo-
 cket Er ja durch mich auch jest/ Jer. 3/12. Kehre wieder/ du abtrünnige
 Israel/ spricht der HErr/ so will ich mein Antlitz nicht gegen euch ver-
 stellen: denn ich bin barmherzig/ spricht der HErr/ und will nicht ewig-
 lich zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ daß du wieder den HErrn
 deinen GOTT gesündigt hast. So komme dann und ruffe: Amen/
 Ja/ kom/ HERR JESU. Komm auch in mein Herz/ würcke du und
 schaffe in mir ein reines Herze/ und gib mir einen neuen gewissen Geist.
 Ps. 51/12. Nämlich den Geist des Glaubens und der Liebe/ dich über al-
 les zu lieben/ und meinen Nächsten als mich selbst; so wird die Liebes-
 volle Antwort in dein Herz fallen und schallen: Ja/ ich komme bald.
 und Joh. 14/23. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/und mein
 Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen und Wohnung
 (eigentlich ^{14097v} eine bleibende Wohnung) bey ihm machen. Siehe da/
 eine Hülte GOTTes bey den Menschen/ einen Himmel in deinem Her-
 zen/so du vergestalt eine Braut Christi würdest/ bist/ und bleibest.

Ihr Seelen aber/ die ihr JESU Bräute zu seyn glaubet und versi-
 chert seyd/ auch den süßen Zucker seiner ersten Liebe geschmecket habet/
 schmücket euch täglich / und lasset euch wecken durch die Freunde des
 Bräutigams. Auch ich ruffe euch ist zu:

- O Ihr auferwählten Kinder/
- Ihr Jungfrauen allzumahl.
- O Ihr trägen Überwinder/
- Wer ist unter eurer Zahl?
- Der da säumet/ Schläfft und träumet.
- Wißt ihr nicht was euch gebühret/
- Und was euren Braut-Stand zieret!

O! es sey doch niemand unter euch / wie Demas / 2 Timoth. 4/10.
 der die Welt wieder lieb gewinne. Die tägliche und klägliche Erfahrung
 lehret leider! mehr/ als zu viel/ daß JESUS noch nöthig habe/ manchen
 Bischoffe oder auch Gliede seiner Kirchen/ und sonderlich mancher See-
 le unter uns zu ruffen aus der Offenbarung Joh. 2/4. Ich habe
 wieder dich/ daß du die erste Liebe verlässest/ gedencke / wovon du gefallen
 bist/ und thue Buße/ und thue die erste Werke. Denn es werden ja bey
 lauterer Verkündigung des Wortes/ und treuer administration der Sa-
 cramenten hin und wieder Seelen wach/ beichten/bereuen/ bezeugen auch
 ihren Haß gegen die Liebe der Welt/ und erlangen wohl neue Herzen/ und zei-

gen anfangs grossen Eifer in der Liebe zu Jesu; aber die erste Liebe erstirbet allgemach bey einigen/ und der Geist der Liebe verlieret sich aus den Herzen / wie ein Spiritus nach gerade aus einen offenen Glase/ darum spricht Jesus cap. 3/11. Siehe/ ich komme bald/ halte was du hast/ daß niemand deine Krone nehme. Euch gilt es eben sonderlich/ Ihr Lieben: Höre Tochter schaue drauf/ und neige deine Ohren/ vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus/ so wird der König Lust an deine Schöne haben. D überts fleißig / und zeiget Ihm auch eure Schöne im wahren Glauben an sein theures Wort/ in Demuths-voller Liebe gegen den gnädigen Herrn/ in Hochachtung und Gebrauch seines allerlieblichsten Rahmens/ im herglichen und anhaltenden Gebet um seine tägliche Gnade/ und liebeiche Zukunft/ und endlich in vester Gedult unter allen Leiden. Lasset uns dabey unter einander unser selbst wahrnehmen/ mit reizen zur Liebe und guten Wercken. Und nicht verlassen unsere Versammlung/ wie etliche pflegen (die doch Liebe zu Jesu / seinen Worte und Gliedern vorgeben/) sondern untereinander ermahnen/ und das um so vielmehr/ so viel ihr sehet/ daß sich der (jüngste) Tag naht/ Hebr. 10/ 24. 25. So bleibet uns der Trost/ daß das Band der Liebe zwischen Jesu/ dem getreuen u. mächtigem König/ und uns weder Feind noch Tod jemahls trennen kan und wird. Die Züchtigungen und das Kreuz sind den keine Zorn-sondern Liebes-Zeichen unsers Schmelzers/ der c. 3/19. klar saget: Welche ich lieb habe / die strafe und züchtige ich/ und Ebr. 12/6. So ihr die Züchtigung erduldet/ so erbeut sich Gott euch als Kindern/(auch der König und Bräutigam euch als lieben Bräuten/) denn wo ist ein Sohn/ den der Vater nicht züchtiget. Gnug/ daß uns die Verheißung bleibet / als ein Stab unter allen Leiden: Ja/ ich komme bald/ und der König parat stehet uns heim zu hohlen.

Drum / wer wolte sonst was lieben/
 Und sich nicht beständig üben
 Des Monarchen Braut zu seyn?
 Muß man gleich dabey was leiden/
 Sich von allen Dingen scheiden/
 Bringts ein Tag doch wieder ein.

Und komt auch endlich der Tod/ so ist der/ wie greßlich er auch schiene / uns nur ein Braut Führer zur ewigen Freude und Hochzeit des Lammes: Darum ; Selig / selig / selig sind/ die zu den Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen sind.

Num

Nun diese Liebe des Königes hatte gekostet / begehrte völlig / und
genießet nun die Wohlthelige Frau Majorin von Ustar.
Sie vergaß ihres Volks / und Vaters Hauses / der Welt und ihres eigen-
nen Lebens / wolte ihre Schöne dem König begierig zeigen / und seiner
Liebe gerne ganz genießen / und rief deshalb fast unzählig: Kom /
Kom / Kom / Herr JESU / mein Goel und Immanuel u. s. f.
Der Seelen nach hat sie Ihr König zu sich gezogen aus lauter Güte.
Der Leib / so auch ein Tempel des heiligen Geistes war / ruhet in jenem
Adelichen Gewölbe biß Leib und Seele vereiniget in ewiger Schöne glän-
zen werden. Ich wünsche und ruffe der seligen zuletzt noch zu :

Braut des Königs / ruhe wohl /
Ruhe sanft in deiner Kammer
Frei von Pocken / Schmerz / und Jammer /
Ruh' in JESU Freuden: voll.
Braut des Königs / ruhe wohl!

Den Hochbetrübten Herrn Wittwer / und dessen Frau-
lein Schwester / auch alle Hochadeliche Anverwandte
hier in Teutschland und dort in Dennemark / sonderlich die Hochbe-
trübte Frau MAMMA, nemlich die Frau CONFERENTZ-
Räthin von Brabow / und die ganze Hochadeliche Familie,
auch die Frau GENERALIN von Detwik / als der Wohlse-
ligen Frau TANTE und Patzin / tröste allerseits dieser himmli-
sche König und Sohn der Liebe / JESUS / daß Sie bey diesem er-
baulichen Tod ihr Leid und Thränen mäßigen / und wann sie die Wohl-
selige Frau Majorin herzlich geliebet / Sie Ihr nun die völlige Lust / Lie-
be und Freude an JESU gerne gönnen. Ja / ich wünsche / daß der
Gott alles Trostes dem Hochbetrübten Herrn Wittwer die Worte und
Sache tief ins Herze schreibe / und immer weiter erfülle / worin der
König David diesen seinen himmlischen König einladet / Ps. 86. v. 16. 17.
Wende dich zu mir / sey mir gnädig : stärke deinen Knecht mit deiner
Macht / und hilf den Sohn deiner Magd. Thue ein Zeichen an mir /
daß mirs wohl gehe ; daß es sehen / die mich hassen / und sich schämen
müssen / daß du mir beystehest / Herr / und tröstest mich.

Ihr aber / Meine Lieben / die ihr zu unserer Gemeinde gehört /
und auch von andern Orten hier seyd / und wie ich mercke / dis mit Auf-
mercksamkeit höret / bewahret diß schöne Exempel im gesegneten An-
denken.

dencken. Und da dergleichen unter Adelichen rar ist/ sintemahl Paulus deutlich sezet 1 Cor. 1. v. 26. Nicht viel Weise nach dem Fleisch/ nicht viel Gewaltige/ nicht viel **Ede** (*évγελέ* Wohlgebohrne) sind beruffen; so wünsche/ daß es die angränzende Noblesse auch zur Christlichen Ermunterung bewahren möge. Alle aber ringet darnach/ IESUM zu lieben/ mit Ihm zu leiden/ und zu seiner Zeit selig abzuschneiden. Ja **IESUS** drücke es endlich auch in mein Herze/ daß ich Ihm/ als eine sich schmückende Braut/ täglich entgegen gehe:

Nun kom/ **HERR IESU**/ bald/ wie uns dein Mund verheißt.

Bleib mitten unter uns/ beyM Wort mit Krafft und Geist.

Und lehr' uns festiglich; dein **Himmel** sey uns offen.

Wir sehnen uns: Ja kom/ **HERR IESU**/ wie wir hoffen.

Amen/ **HERR IESU**/ du König der Ehren/ erfülle es doch an uns aus Gnaden/ ja/ Seelen-Bräutigam/ **IESU** Gottes Lamm/ habe Dank für deine Liebe/ die mich zieht aus reinen Triebe von der Sünden-Schlam/ **IESU**/ Gottes Lamm. Habe tausendmahl Dank/ daß du aus Liebe kommen bist/ uns arme Sünder zu erlösen. Habe Danck/ daß du ist kommen bist/ bey deinem Worte/ und unsere Herzen durch dasselbe bewegen wollen/ da ich von deiner und deiner Braut Liebe gefallen habe. Ach! drücke es durch den Liebes-Finger deines Geistes in unser aller Herzen/ daß es glüe und uns ziehe von der Welt zu dir. Gib eine Lust und Liebe zu dir in die Herzen/ die deiner bisher fast vergessen/ und hilf/ daß sie deine Töchter und Bräute werden/ seyn und bleiben/ auch so hören/darauf schauen/ ihre Ohren neigen/ und stets der Welt und ihrer Lust vergessen/ damit du deine Lust an ihrer Schöne hier und dort haben könnest.

Schenke/ **HERR**/ auf meine Bitte Mir ein Göttliches Gemüthe/
Einen Königlichlichen Geist;

Mich/ als dir verlobt/ zu tragen/ Allem freudig abzusagen/
Was nur Welt und Irdisch heißt.

Denn: **HERR GOTT** Vater/ mein starcker Held!

Du hast mich ewig vor der Welt

In deinem Sohn geliebet.

Dein Sohn hat mich Ihm selbst vertraut/

Er ist mein Schatz/ ich seine Braut/

Sehr hoch in Ihm erfreuet.

Eya/ Eya/

Himmlich Leben wird er geben

Mir dort oben/ ewig soll mein Herz Ihn loben.

Le-

Lebens = Lauf,
der Wohlseel. Frau Majorin von Wslar.

Der Verechten Bedächtniß bleibet im Seegen/
nach dem Ausspruch des weisen Salomonis/ und die fürtrefflichen
Beispiele tugendreicher u. gottseliger Seelen/ sonderlich
hoher und führender Standes-Personen geben mit ihrem
Leben und Tode einen starcken Eindruck in folgshame und be-
wegliche Herzen. Damit nun die Christliche Gemeinde nicht aus blosser
Gewohnheit/ sondern zu ihren Nutzen und Erweckung/ fürnehmlich aber
zum Preise Gottes etwas von der Hoch-Adlichen Geburt und Her-
kunft/ besondern gottseligen Lebens-Lauf und ausserordentlichen
freudigen Ende/ folglich von dem würdigen Nach-Ruhm/ so viel
uns davon alhie nur bekant ist/ der Wohlseigen im HErrn entschlaffenen
Fr. Obrist- Wachtmeisterin **Margareten von Wslar/**
geböhren von Grabow/ vernehme; so hat Dieselbe im Jahr Christi 1711.
den 2ten April das Licht dieser Welt auf dem Königlich Dänischen
Schloße Schanderburg in Jütland zum ersten mahl erblicket. Ihre
Hoch-Adeliche Eltern sind gewesen/ und zwar der Herr Vater/
der weiland Hochwolgeböhrene Herr Jürgen von Grabow/ Ihre Kö-
niglichen Maiestät in Dennemark und Norwegen Hochbestalter *Confe-
rentz*-Rath und Amtman oder Land-Drost über Schanderburg und
Aalkier-Aemter/ der An. 1729. diß Zeitliche alzufrühe gesegnet. Die
annoch lebende Frau Mutter/ welche der liebe Gott noch viele Jah-
re erhalten wolte/ ist die gleichfals Hochwolgeböhrene Frau Lucia
Nedertwig von Grabow/ geböhrene von Levezau / Frau auf Urup.
Die übrigen hohen Ahnen und Vor-Eltern kan man wegen der weiten
Entfernung/ da man zumal solchen schmerzlichen Trauer-Fal alhie nicht
vermuthet/ iezo nicht haben und anführen. Gedachte Hoch-Adeliche
Eltern haben diese Ihre liebe Fräulein Tochter nicht nur alsofort dem
HErrn Christo unserm Heilande in und durch die heiltge Tauffe wie-
der aufgeopfert/ und in seinen Gnaden-Bund übergeben; da ihr denn

h

der

der Na^hme/ nach der Hochwohlgebohrnen Frau Generalin von Detwitz/
als erwehlt^en und erbetenen Frau Bevatterin/ **Margareta** ist bey-
geleget worden: sondern haben sich auch beflissen/ Sie zu Christl. und
Hoch-Adelichen Tugenden/ mit Gottes Hülfe zu erziehen; wie denn
Ihre liebe Mamma Ihr diesen Wunsch nach ihrer Geburt in die Bibel
geschrieben: **HERR**/ hilf durch deinen Geist behende/ den-
selben Ihr ins Herze sende/ daß Sie die folge im Leben
sein/ glaube/ liebe/ und könne geduldig seyn/ daß Sie
alle Stunden/ werde gläubig erfunden/ darinnen ver-
scheide/ zur ewigen Freude. Der Vater im Himmel hat auch
diesen Wunsch und Gebet in Gnaden erhöret; indem die liebe nunmehr
wolffelige Tochter in Christlichen Jungfräulichen Tugenden und Gottse-
ligkeit heran gewachsen/ daß die lieben Eltern Ihre Freude und Ver-
gnügen an Ihr gesehen. Wegen dieses Ihres tugendhaften Wan-
dels hat Ihre Hochwohlgebohrne Frau **TANTE** und Bevatterin/
die Frau Generalin von Detwitz/ gebohrne von Levezau/ eine so beson-
dere Gnade und Liebe auf Sie geworfen/ daß Sie Dieselbe zu sich ge-
nommen/und ganz außerordentliche Gutthaten Ihr erwiesen. Daß
nun hierauf diese gottselige Fräulein dem gegenwärtigen Hochwolffge-
bohrnen Herrn von Wöslar/ iezo hochbetrübt^en Witwer/ Ihres
Königlichen Majestät von D^en^emark und Norwegen wolbestalt^en
Obrist-Wachtmeister unter des Herrn General-Majors und Ba-
rons von Samitz/ Hochanbetrauten Curasier-Regiment/ Erb-Herrn
in Osterwieck und Lehns-Herrn im Stift Hildesheim/ von der gütigen
Providenz Gottes/ zu einer herzlichen Gemahlin sey destiniert gewe-
sen/ ist nicht nur daraus zu erkennen/ daß Er bey der hohen Familie
einen geneigten Eingang und grosse Faveur gefunden; sondern daß schon
vor zehen Jahren/ da die wolffelige Frau Majorin noch ein Kind gewe-
sen/ von beiden Seiten eine besondere Zuneigung und Liebe gegen einan-
der sich spühren lassen. Dahero denn wolgedachter Herr Obrist-
Wachtmeister bewogen worden vor zwei Jahren um Sie zu einer lieben
Ehe-Genosin bey der Hochwohlgebohrnen Frau **MAMMA**
und der Hochwohlgebohrnen Frau Generalin von Detwitz/
als Ihrer hochgeneigten Frau **TANTE** und Bevatterin ordentlich an-
zuhalt^en/ bey welcher letztern denn auch die Volziehung der versproche-
nen Ehe An. 1729. den 30ten Novembr. in Odensee durch Priesterliche
Copu-

Copulation erfolgt. Wie lieblich der kurze Ehe-Stand der Vermählten gewesen / ist leicht zuerachten. Es war unter Ihnen in der That ein Herz und eine Seele / welches auch der Wohlthätigen Abschieds-Brief in Ihren letzten Stunden an Ihre liebe Frau MAMMA, und recommendation Ihres innigst = geliebten Ehe = Herrn an Dieselbe / offenbahr bezeuget. GOTT hat auch die lieben Eltern mit einem Ehe-Pflänzlein / nemlich einer Fräulein / AGNESA SOPHIA in der heiligen Tauffe genant / gesegnet / welche Gabe aber der himlische Vater im verwichenen Jahre am 24ten April wieder zu sich genommen. Man hätte aber wol nicht gedacht und befürchtet / daß die Frau Mutter selbst sobald dem lieben Kinde in die selige Ewigkeit würde nachfolgen / und Ihren herzlich = geliebten Ehe-Herrn nach einer so kurzen Freude in desto größer Leidwesen versetzen. Es hat Derselbe mit Ihr im vorigem Jahr sein Vaterland alhie besucht / um Ihr dadurch ein wolgemeintes herzliches Vergnügen zu machen / in Hoffnung vorstehendes Früh-Jahr mit ihr wieder nach Dennemark zu Ihrer vornehmen Familie gesund und fröhlich zurück zureisen. Allein in dem Rathschluß Gottes ist es anders bestimmt gewesen. Sie muß gleich mit dem neuen Jahre die himlische Reise ins ewige Vaterland antreten. Denn Sie ist sofort an dem ersten Neu-Jahrs-Tage / da Sie doch aber Vormittags erst noch der öffentlichen Andacht in der Kirche beigewohnt / von einer hitzigen Krankheit überfallen / woraus hernach bald die tödlichen Pocken und andere gefährliche Zufälle entstanden. Ob man nun wol den Dreyeinigem GOTT / als den vollkommenen Arzt um Hülfe und Genesung kntend und herzlich angeruffen / und zugleich alle ersinnliche Arzenei-Mittel gebrauchet / wie auch drey Medicinæ Doctores consuliret; so hat doch Ihr himlischer Vater und Seelen-Bräutigam Christus Sie aus der argen und falschen Welt (wie die Wohlthätige Dieselbe auch zum öftern selbst genant) lieber wollen zu sich in sein himlisches Freuden-Reich aufnehmen / wozu Sie sich denn auch in beständiger Gelassenheit bereit und willig erwiesen. Sie bezeugete zwar auf Ihrem Kranken-Bette / daß Sie Ihrem lieben Mann durch einen so frühzeitigen Abschied nicht gern so hoch betrüben wolte; sondern nach Gottes Willen noch eine Zeitlang bei Ihm zu seinem Vergnügen verbleiben; außer dem aber war ihr herzlich Verlangen bei JESU im Himmel zu seyn. Und das kam her von dessen gründlicher Erkenntniß und dem guten Funken / den Gott schon vom 14ten Jahr ihres Alters

an Ihre Seele/vermittelst eines vorhergegangenen Buß-Kampfes/gele-
 get/ welches Sie auch auf Ihrem Kranken-Bette Ihrem Beicht-Vater
 zum Preise Gottes erzehlet. Wie brünstig Sie nun solchen theuren
 Seelen-Schatz zu vermehren/ wie andächtig Sie in der Kirche und da-
 heim Gott Ihrem Schöpfer und Erlöser zu dienen/ und sich demselben
 ganz zu eigen zu geben gesucht/ ist der ganzen Stadt und Gemeinde al-
 lie in Ihrem kurzen Hieseyn hoffentlich gnugsam bekant worden. Der
 Herr hat auch nach seiner Treu solchen Ernst nicht unge-
 segnet und unbelohnet gelassen; sondern Ihre Seele mehr und
 mehr zu sich von der Welt Eitelkeit gezogen/ und sonderlich auf
 Ihrem Kranken- und Sterbe-Bette/durch besondere freudige Wirkung
 des heiligen Geistes/mit so viel Freude und Vorschmack der künf-
 tigen ewigen Herrlichkeit erquicket/ daß man zur Erweckung der
 Christlichen Gemeine nicht umhin kan ein wenig davon anzuführen.
 Sie hat aber zupoderst Ihre so wohl Erb- als wirkliche Sünden und
 Schwachheiten mit tiefster Demuht Ihres Herzens vordem Thron Got-
 tes erkant/ und im wahren Glauben derselben Vergebung um Christi
 Ihres Heilandes willen gesucht und erbehten. Wie Sie denn auch zu dem
 Ende durch den andächtigen Genuß des hochwürdigen heiligen Abend-
 mahls drei Tage vor Ihrem Abschied sich mit Ihrem theuren Erlöser
 aufs neue vereiniget/und darauf mit freudigen Verlangen des irdischen
 Lebens Ende und völligen Eingang in die Herrlichkeit und ewige Reich
 Gottes erwartet. Sie hat nun der theure Heiland die gläubige Seele
 mit vielen Trost- und Gnaden-Blicken erfreuet; indem Sie im Geist
 und mit den Augen der Seelen bey und nach der himlischen Mahlzeit
 den Himmel mit dem heiligen Stephano offen/ (wie Sie es ausdrückete)
 und das Blut Ihres Heilandes Stromweise auf Sich in Ihr mattes
 Hertz zuschießen gesehen. Ich bin von JESU/ sprach Sie/
 durch das heilige Abendmahl erquicket/ und sein Blut durchdringet mei-
 ne Adern; Und ferner: Ach sehet ihr nicht die heiligen Engel/ da kom-
 men sie meine Seele in Abrahams Schoß zu tragen. Sie seufzete
 mit innigster Begierde nach ihrem Erlöser/ und begehrte aufgelöset zu
 werden. Der Mund floß immerdar über/ von dem/ wos
 das Herke vol war; denn Ihren Herrn JESUM und süßen
 Heiland hatte Sie immer/ wie im Herzen/ also auch auf den
 Lippen/ und rief zu vielen mahlen: Ich lasse dich nicht/ du
 segnest

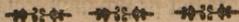
segnest mich denn; **HERR**/ ich warte auf dein Heil;
 Kom du schöne Freuden-Crone/ bleib nicht lange; denn ich mag nicht
 länger in der verfluchten Welt leben; Ich zähle Stunden/ Tag und
 Jahr/ und wird mir alzulange/ bis es erscheine/ daß ich gar / o Leben!
 dich umpfange/ damit was sterblich ist in mir/ verschlungen werde ganz
 in dir/ und ich unsterblich werde. Wie der Hirsch schreiet nach frischen
 Wasser/ so schreiet meine Seele **GOTT** zu dir. Ach/ fragte Sie/ kommet
 denn mein **Jesus** nicht bald? er kucket ja schon durchs Gitter; Ach/ kom
HERR **Jesus** bald/ mein Bräutigam! mein Goel! mein Immanuel! Man
 mußte ganze Nächte mit ihr lesen und beten/ Lob- und Sterb- Lieder sin-
 gen/ als: Wachet auf ruft uns die Stimme. O **Jesus** süß/ wer
 dein gedenkst; **Jesus**/ meine Zuversicht. Wenn mein Stündlein ver-
 handen ist. Freu dich sehr/ o meine Seele. Von dem Leiden und Creu-
 tze Christi hatte sie besondere Betrachtungen/ und sprach: Sie küsse die
 Füße des **HERRN** **Jesus**/ sonderlich wohin der Nagel geschlagen/
 daraus das heilige Blut geflossen: das sauge ich/ o! das erquicket mich/
 und quillet frisch in mein Herz. Ach wie wohl ist mir! Ihr Herz war
 ganz von der Liebe **Jesus** durchdrungen/ und sprach: Mein Freund ist
 weiß und roth/ auferkohrenunter vielen Tausenden. O meine gecreu-
 ligte Liebe! Ich liege an **Jesus** Brust u. sauge seine Wunden!
 Möchte ich doch etwas leiden zu seinen Ehren/ da er so viel für mich ge-
 litten! Alles/ alles sey verflucht / **Jesus** nur allein gesucht.
Ich bin sein und er ist mein/ ewig/ ewig/ ewig soll die Liebe
 seyn. Ach! so gönne mir die Freude / **Jesus** die dein Himmel hegt.
 Ach/ wie gut wird sichs nach der Arbeit ruh/ wie wol wirds thun! Ach/
 ich ruhe in den Wunden **Jesus**. Daber lag sie beständig mit ausge-
 streckten Armen/ Ihren Heiland zu umarmen. Darauf rief sie denn
 öfters aus: Lob/ Preis und Ruhm/ Gloria, Halleluja, Ky-
 rie eleison, und das mit so penetranter Stimme / daß es ihrer
 Schwachheit nicht vermögend gewesen wäre / wenn sie nicht der Geist
GDttes unterstützget hätte. Dieser Trieb zum Lobe **GDttes** bewegte
 sie denn auch/ daß/ als sie die Musicanten im neuen Jahr gehöret / sie
 dieselben herkommen und blasen geheissen: Lobt **GOTT** ihr Chri-
 sten alzugleich zc. und Nun danket alle **GOTT**. Kein Schlaf
 kam in ihre Augen / und ihr Geist war unverrückt aufwärts gerichtet.
 Dieser grossen Gnade aber hat sie sich unwürdig geachtet/ und sprach:
 Ach/



Ach/ich merittte ja nicht/ süßer Herzens-Heiland/ so viele unaussprech-
 liche Freude / ich bin ja nur ein elender Wurm. Nun/ o Jesu / du
 Sohn Davids erbarmedich mein! Nichts/ nichts machte Ihr Hinder-
 niß und Unruhe aus der Welt zu scheiden / als Ihr lieber Herzens-
 Mann/ dessen hergliche Liebe sie gegen sich rühmete/ aber auch an Ihm
 sahe und merkte / daß er sich ihrenthalben sehr grämen und betrüben
 würde. Daher ermahnete sie denselben zur Gedult und Gelassenheit in
 Gott/ und sprach: **W**oht wird meiner lieben Mamma seinen
 heiligen Willen von meinem Ende und deiner Treue gegen
 mich zu erkennen geben. Sie rief Gott herzlich an / daß er sie
 alle mit einander mit seinem heiligen Geist wolle trösten / regieren und
 leiten / und keinen derselben verlohren gehen lassen. Sie segnete ihren
 Liebsten/ den Herrn Major ein / und derselbe that es wieder unter vielen
 Thränen-Güssen. Alle ermahnete sie zur Busse und Nachfolge Christi/
 und weil dieselbe auch Barmherzigkeit erweist : so befahl sie zu zwei-
 malen dem Herrn Major / daß er doch die Armen nicht vergessen möch-
 te. Da nun die Wolfelige durch Christi Blut theuer erkaupte Seele
 bereit und begierig war ins Reich Gottes einzugehen / und bald nach
 ihrer Maß war vollkommen worden : so eilte der Herr mit Ihr aus
 diesen bösen Leben/ welches von ihr in Ihren letzten Stunden vielmals
 ein rechtes Sodom genannt wurde/ und nahm Sie zu sich den 7ten
 Januarii, als am Geburts-Tage ihres Hochbetrübten Ehe-Herrn/ Mit-
 tages um 11. Uhr unter dem Schal der Bet-Glocke / und Gebet der Um-
 stehenden/ als sie ihr zeitliches und kurzes Leben gebracht auf 20. Jahr
 9. Monath und 3. Tage. Der erblaßte Körper hat in dieser St. Ste-
 phans-Kirche seine Ruhe-Kammer bekommen/ und da er in dieselbe ver-
 wichenen 16. Januarii des Abends mit solennen Exequien beygesetzt
 worden: so erwartet er daselbst am jüngsten Tage eine fröliche Auferste-
 hung zum ewigen Leben.

Vater Unser zc.

Wie bin ich doch so herzlich froh/
 Daß mein Satz ist das A und D/
 Der Anfang und das Ende/
 Er wird mich noch zu seinem Preis
 Aufnehmen in das Paradeis/
 Des klopf ich in die Hände.
 Amen! Amen! Kom/ du Schöne Freuden-Trone bleib nicht lange/
 Deiner wart ich mit Verlangen.



Die

Die
Hier untergegangene /
Aber dort desto heller
Glänzende Freuden = Sonne /
Bey den solennen Exequien
Der
Hoch-Adelichen Leiche /
In einer schlechten
Lob = Trost = und Dank = Rede
fürgestellet
Von

Johan Joachim Kohli / Sch. Ostervic. Rect.

✠ †††††††††††† † †††††††††††† †

Im Rahmen IESU Amen!



Mein GOTT! Ist denn dieses Adelige Freuden-
Haus so bald ein schmerzliches Trauer = Haus
worden? Ist der helle Tag so schleunig in eine schwar-
ze Nacht verwandelt? Ist der schöne Himmel mit sei-
nen klaren Lichtern so unvermuthet verdunkelt und
mit dicken finstern Wolcken der Trübsahl überzogen?

Ja / so ist's! Hochwolgebohrne / hochbetrübte Seelen; So ist's
Leidtragende / Hochgeehrte Trauer = Versammlung. Und das
bezeuget uns die gegenwärtige schön gezierte Leiche der weiland
Hochwohlgebohrnen und Hochbelobten Frauen / Fr. Mar-
gareten von Uslar / gebohrnen aus dem Geschlechte
derer von Grabow in Dennemarck und zwar aus der Provinz Jüt-
land / des Hochwolgebornen Herrn / Herrn Albrecht Wilhelm
von Uslar / Sr. Königlichen Majestät von Dennemarck
und



und Norwegen / unter des Herrn General-Majors und Baron von Samik hochlöblichen Curasier-Regiment wolbestalten Obrist-Wachtmeisters / Erb-Herrn in Osterwieck und Lehns-Herrn in Hildesheim / leider nur ein wenig über zwei Jahr herzlich geliebtesten Gemahlin / welche nach den unerforschlichen Rathschluß und unvermeidlichen Verordnung / doch auch sehr gütigen Endzweck des allerweisesten Gottes auf der Osterwieckischen Reise in der Blüthe Ihrer Jugend / doch in der Reiffe Ihres geistlichen Alters Ihren exemplarischen Christlichen Lebens-Lauf alhier beschloßen. Ich wil nicht erst auf andere Exempel aus dem Leben der gläubigen und wiedergeborenen Kinder Gottes denken / und auf Ihren Christ-Adelichen Jugend-Bandel / den Sie nach den Licht und Fürbild der himmlischen Sonne Jesu Christi geführt / appliciren; weil vielmehr auch Ihr Exempel andern guten Seelen zur Nachfolge kan sürgerstellet werden. Darum rede ich nur gleich nachmahls den Hochwohlgebohrnen u. von Herken betrübten Herrn Major an / und klage aus recht mitleidigen Herzen. Ihre Sonne / die Ihnen in Norden aufgegangen und Sie mit Ihren Liebes Strahlen erfreuet; ia viele andere hohe helle Lichter zu grossen noch weiter hervor scheinenden Glücke angesteket hatte / ach! Dieselbe sol weder in Deutschland noch Dennemarck ferner scheinen; sondern ist in Osterwieck zu Ihren desto grössern Leidwesen unter und ins Grab gegangen / und hat durch Entziehung Ihres Glanzes Ihr trauriges Herze in eine grosse Finsterniß verhüllet. Dein unbegreifliches Schicksahl und Verhängniß! Dieser Adliche Wslarische Hof ist viele Jahre wie ein stilles Kloster gewesen. Nun aber schiene er durch die Ankunft des einzigen Hochwohlgebohrnen Erb-Herrn mit Seiner liebsten Gemahlin und Svite recht lebhaft und erleuchtet zu werden. Der verwichene Herbst war demselben wie ein Frühling / darin alles zu grünen und zu blühen anfänget / und der letzte Winter würde dem Sommer gleich / solglich dieser Adelige Sitz im neuen Jahr ein glückliches Freuden-Haus gewesen seyn / wenn nicht diese Sonne ihren lieblichen Schein so unverhofft verlohren. Es ist zwar ordinarie der Mann und Herr die Sonne des Hauses / davon dessen Ehe-Genossin Licht und

und Strahlen / wie der Mond von der Sonnen empfängt ; aber in gewisser maßen ist eine tugendreiche Frau auch hintwiederum des Mannes **Erne und Sonne** / (*) nach dem Zeugniß des weisen Salomons und Sirachs. Eine solche köstliche Perle / wie der Wohlseiligen Ihr Nahme **Margareta** bedeutet / ist dem Hochwolgebohrnen Herrn Major von **GOTT** dem Herrn für seine Christliche recht Adelige Conduite und der Republic treugeleistete Krieges-Dienste geschenkt worden. Er ging hin / suchte / fand / kaufte und erlangte durch Liebe / Meriten und Adelige Qualitäten diese schöne glänzkende Perle. Sie war des Morgens Seine angenehme Morgen-Nöthe mit ihrer Freundlichkeit / Ihr Licht continuirte und ging fort / wie die Sonne am hellen Mittage / und des Abends war Sie gleich den funkelnden Sternen an dem Himmel Ihrer gesegneten Ehe ; denn eine glückselige liebevolle Ehe ist der Himmel auf Erden. Wie wir nun einige Jahr unvermuthet ein sogenantes Nord-Licht am Himmel wahrgenommen : so konten der erfreuete Herr Major auch ein helles in Norden aufgehendes Licht Ihnen zur Freude fürmahlen und sagen :

**Ein schönes Licht in Norden
Ist meine Sonne worden.**

Ja freylich ; denn die Hochselige Frau Majorin war ein brennend und scheinend Licht. Es brannte im Herzen / es schien und leuchtete im Leben. Ihre Worte / Gebehrden / Werke und angenehmer Umgang waren helle Strahlen eines innerlichen Lichtes / das **GOTT** durch den Heiligen Geist und das Licht des göttlichen Wortes in Ihrer Seele angezündet und immer weiter anflammete. In solchem Lichte und Erkänntniß suchte Sie den rechten himmlischen Adel / unter andern auch in drey besondern Adelligen Tugenden / die als drey schöne Sterne / so Ihr fürnehmes Adeliges Geschlecht im Wapen führet / aus Ihr liebevoll hervor strahleten. Welche sind es denn / Hochgeehrte Leydtragende ? **Gottseligkeit / Demuth / Gelassenheit**. Gottseligkeit erwies Sie in Ihrem ganzen Leben / und studirte deshalb im Worte **Gottes** / um

R **Ihr**

(*) Denn wie die Sonne, wenn sie aufgegangen ist, in dem hohen Himmel des **HERRN** eine Zierde ist : also ist ein tugendsam Weib eine Zierde und gleichsam eine Sonne in ihrem Hause. Sie ist edler denn Gold und Perlen.

Ihr Licht darnach leuchten zu lassen: Demuth zeigte Sie in guten und fröhlichen Fällen / um sich nicht zu erheben. Gelassenheit / Gedult und eine Hoch-Adeliche Großmüthigkeit ließ Sie im Kreuz/Krankheit und andern Tagen von sich blicken. Dieses Licht schiene ersichtlich hie verborgen zu seyn; aber es drang bald hervor. Sie war eine geistlich-geschäftige Maria / und erwählte das einzige / nothwendige / beste Theil zu Christi Füßen. Sie wolte einen guten himmlischen Schatz allhier samlen / und denselben in Ihr Vaterland mitnehmen; Ja Sie hat ihn gesamlet und in das ewige himmlische Vaterland mitgenommen. War nun dieser Adelige Hof nicht ein Freuden-Haus? Aber was ist es nun? Ein schwarzhbezogenes Trauer-Haus / darin Klage / Ach und Weh erschallet. Der respectiv hochbetrübt Herr Wittwer möchte wohl mit Recht austruffen: Hat mich mein Gott durch meine innigst-geliebte Margareta hoch erfreuet / daß er mich desto mehr durch Ihren schleunigen Verlust betrüben könnte? O selige Margareta / wie beugest du mich! wie betrübest du mich! In da sprach zu Joseph in Egypten / Er könnte durchaus nicht wieder zu seinen Vater reifen / wenn er den kleinen Benjamin nicht wieder mitbrächte. Also rufft der hochbetrübt Herr Major billig aus: Wo soll ich hin ohne diese meine liebe Reise-Gefährtin? Ich bin voll Jammers gemacht / und werde den Jammer Ihrer lieben Mama und Freunde hören und sehen müssen. Meine Freude liegt da im Sarge und Grabe verschlossen; Meine Sonne ist erblasset; alle mein Vergnügen / das ich hie in meinem und dort in Ihrem Vaterlande ferner zu genießen hoffete / ist in die finstere Gruft gelegt. Nun wünschten sie wohl / wenn es Gottes Wille wäre / im Tode nicht von Ihr geschieden zu seyn / und daß Ihres irdischen Lebens = Sonne mit schnellen Schritten möchte eilen unterzugehen / um an Ihre Seite in die Ruhekammer zu kommen. Sie können nun billig Ihren schmerzlichen Trauer-Stand durch eine vom schwarzen Ungewitter überzogene Sonne fürstellen mit der Beischrift:

Die schwarzen Todes = Wolken haben

Mein' Merckens = Sonne mir vergraben.

Ach ia! GOTT hat Ihnen einen bitteren Gallen-Trank eingesendet / und Ihre großmüthige Gelassenheit auf eine hohe Probe gestellet; denn qui potest fieri, ut eius amara mors non sit, cuius dulcis tuit vita, sagt der heil. Augustinus. Wie solte dessen oder derselben

ben Tod nicht bitter seyn / deren Ihr Leben so süß und angenehm gewesen? Was ist denn wol die Ursach dieses so frühzeitigen Abschiedes? Des Hochbetrübtens Herrn Majors Unglück / wenn ich so sagen dürfte / oder vielmehr Creuz / aber auch Ihr bester und mächtigster Trost ist / daß um diese GOTT = ergebene erleuchtete Seele ein hoher himmlischer Mann und Bräutigam zugleich geworden und angehalten. Denn Sie blieb nach wie vor immer auch in Ihrem Ehe-Stande eine reine Jungfrau JESU Christi / und folgte diesem Lamme nach / wo es mit seinem hellen Lichte hinführete. Und dahero beschloß er aus besonderer Liebe und Hochachtung diese aufrichtige mit seinem himmlischen Glanz durchstrahlte Seele aus der Finsterniß dieser Welt heraus zu ziehen / und in die vollkommene Klarheit ie eher ie lieber einzuführen. Weshalben denn / als mit dem neuen Jahre dieses Adelsiche Haus algemach anfang verfinstert und ein Trauer-Haus zu werden / Ihr Kranken-Bette u. Sterbe-Gemach Ihr ein Freuden-Simmer wurde. Licht und Freude war in Ihrer Seele mitten unter den Leiden / und beides nahm zu mit der Krankheit. Sie sahe mit hellen Augen des Geistes für Sich das Licht der Welt JESUM CHRISTUM und den helglänzenden Himmel offen. Die Engel des Lichts warteten auf / Sie dahin zu tragen und zu begleiten / wo lauter Licht / Leben und Freude ist / um diese GOTT-lobende Seele mit in ihren himmlischen Singe-Chor zu haben ; da konte Sie nun ausruffen :

Mein Herze geht in Springen /
Und kan nicht traurig seyn /
Ist voller Freud' und Singen
Sieht lauter Sonnenschein :
Die Sonne die mir lachet
Ist mein HERR JESUS CHRIST /
Das / was mich singend machet /
Ist / was im Himmel ist.

Mit dieser Himmels-Sonne und Sonne der Berechtigtheit ist Sie nun ganz bekleidet / und hat den veränderlichen Mond / ia alle quälende Finsternissen unter Ihren Füßen. Da ist Ihr seliges Haupt mit der helglänzenden Krone des Lebens gezieret / nachdem Sie

den Lauf ins ewige Vaterland selig vollendet und keine Rück-Reise nöthig hat / vielweniger begehret. Sie erkante / was der obengemeldte Africanische Bischof an einem andern Orte schreibt / daß nemlich derienige das himlische Vaterland nicht liebe / dem die Walsfahrt so angenehm sey. *Non amat patriam cui peregrinatio dulcis est.* Daher hatte Sie lieber Lust auffser dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bey dem HERN. Denn in dieser Pilgrimschaft wandeln wir im finstern Thal der Sünden / des Elendes / der Trübsal; aber dort im Vaterlande / in der Stadt Gottes ist lauter Licht und ewige Klarheit; weil Sie von der Herlichkeit Gottes erleuchtet wird und Ihr Licht gleich ist dem alleredelsten Steine / einem hellen Jaspis. Summa des Hochwolgebohrnen Herrn Majors Freuden-Sonne ist an und für sich nicht verdunkelt; sondern noch mehr verherlichtet und in den dritten Himmel der Majestät Gottes erhaben. Da glänzet Sie / da leuchtet Sie nach den Zeugniss Christi: die Gerechten werden leuchten / wie des Himmels Glanz / und wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Dahin eilte Sie und verleugnete durch Gottes Licht und Kraft alle zeitliche Freude und Vergnügen / das Sie bey Ihrem innigst-geliebten Manne / Frau Mamma und hohen Freunden hatte. O ein großes Licht! das Sie durchstrahlet / solche verborgene Herlichkeit zu erblicken / und alle zarte Liebe der Ihrigen zu besiegen und zurück zu setzen; denn ohne Licht sehen wir solches Licht nicht / wie man die Sonne ohne ihre Strahlen nicht siehet. Die sterbliche Hütte und theure Behausung der abgeschiedenen edlen Seele muß zwar verwesen und ihre liebeiche Lichter auf eine Zeitlang zuschließen; aber Sie wird mit großem Glanz wieder neu aus der Asche hervor leuchten. Indessen scheint und lebet die Hochwolgebohrne und Wohlseelige Frau *Majorin* noch stets in dem Herzen und unendlicher Liebe Ihres Hochwerthesten Ehe-Herrn; aus dessen Auge und Hause Sie wol / aber nicht aus dem Herzen getragen wird. Ihr liebeiches Herz und Angesicht glänzet / lebet und schwebet noch vor den Augen Ihrer lieben Frau *MAMMA* und Hochgeneigten Anverwandten / die wol noch nicht wissen / daß Sie schon in das schöne Schatz- und Ruhe-Kästlein und mit demselben in die düstere Gruft gelegt / folglich den Weg aller Gläubigen mit



mit vorhergehenden Lichte des Lebens gegangen / und Sie also Ihr hohes Angesicht nicht mehr hier in der Sterblichkeit sehen sollen. Und wenn Sie es nun mit Bestürzung hören / so wird Ihr Bild und Strahl noch tieffer in Ihre Seele und Gedächtniß eindringen. Sie lebet noch in dem Herzen der Hochwolgebohrnen Fräulein von Astar / die dem Hochverwundeten Herrn Bruder wie vorher in frölichen / also jetzt in den Trauer-Zagen emsig beystehet / und dieses Hoch-Adeliche ansehnliche Leich-Begängniß mit unermüdeten Fleiß aus herzlicher Liebe und Mitleiden besorget und dirigiret hat. Sie lebet auch noch überdem hier in Osterwieck / darin sie ihr Adeltiches Jugend-Licht leuchten lassen / und dadurch bey guten Seelen sich ein langes und rühmlisches Andencken gestiftet ; denn der Gerechten Pfad glänget wie ein Licht / das da fort gehet u. leuchtet bis auf den vollen Tag. Der entfesselte und seines Lichtes beraubte Leichnam ist hier zwar unter ein schwarzes Trauer-Gerüste gesetzt / und wird auch in eine finstere Ruhe-Kammer kommen ; aber die geheiligte Seele wohnet / lebet und leuchtet in dem Himmel der Majestät Gottes / und ihre Tugenden schimmern daselbst heller denn diese Lichter / heller wie die Sterne. O ein grosser Licht- und Freuden-voller Trost ! O eine grosse Ehre und Ruhm / daß der Hochbetrübtte Herr Major eine solche Gemahlin gehabt / welche von dem Herrn Christo mit so grossen Verlangen und Liebe in die Herlichkeit aufgenommen worden. Der Herr wird dieses Liebes-Geschenke / das sie ihm / wiewol mit grosser Betrübniß wieder überliefert / nicht unvergolten lassen ; sondern vielen Segen / Licht und Heil dafür aufs neue schenken / und seine Freuden-Sonne vielfältig über sie wieder aufgehen lassen ; denn dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen in Finsterniß / und Freude den frommen Herzen. Daher können sie getrost sagen : Ob ich in Finstern wandele : ist doch der HERR mein Licht / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe / und zwar nach dem Bild eines durch dicke Wolcken endlich mit Macht hervorbrechenden Sonnen-Blickes und Benschrift :

Muß und wil ich gleich noch jetzt manches Thränen-Dopfer bringen /
Wird ein Freuden-Blick doch auch durch die dicke Wolcken dringen.

Wie nun die theure Seele von denen Engeln des Lichts schon ist in die Arme und Schoß Christi getragen: also werden denn nun die geehrten Leichen-Träger das erblassete edele Wohn-Haus derselben unter dem Geleite und Leitung der Lichter zur Ruhe-Stätte des Hoch-Adelichen Uslarischen Begräbnisses bringen/ nemlich in die Kirche und Tempel/ wo sie ein gutes Exempel gegeben/ und das Licht des ewigen Lebens in ihr Herz aufgenommen. Die Hoch-Wohl-Ehrwürdigen Herren Prediger und Freunde werden zugleich gebeten/ durch ihre Nachfolge und Begleitung/ der Wolfeligen Frau Majorin, zum Trost der Hochbetrübtten/ die letzte Ehre zu erweisen/ für welchen Liebes-Dienst auf Dero Befehl durch meiner Wenigkeit schuldiger Dank abgestattet wird/ mit hinzugefügten herglichem Wunsch/ daß der himlische Vater sie für dergleichen und andern Trauer-Fällen in Gnaden bewahren wolle. Derselbe wolle denn auch die beyden Hoch-Adelichen Familien von Brabow und von Uslar über diesen unverhofften Trauer-Fall kräftig trösten und zum beständigen Segen setzen. Ich schreibe aber noch zum Beschluß diese Grab- und Lob-Schrift auf der Wolfeligen Frau Majorin schönen Sarg und Ruhe-Bette:

Mus Dennemark kam hier ein Bild vom rechten Adel/
 Um Ihres Mannes Haus und Heimat zu besehn.
 Der Seelen-Mann fand Sie aufrichtig ohne Tadel/
 Und heisset Sie mit Sich in Seine Heimat gehn.
 Sie reiset fort mit Freud und Wonne/
 Und kommet über Mond und Sonne.

Drum freue dich / Seel / in der himlischen Stadt /
 Wo Freude die Fülle und liebliches Wesen.
 Dein Körper / der nun seine Ruhe auch hat
 Wird elstern vom Tod' und Verwesung genesen /
 Da wiest du Ihn wieder mit Freuden anzieh'n/
 Und ewig in lieblicher Herlichkeit blüh'n.

Ja / liebster Mann / ruft Sie vom Himmel Ihn zu :
 Sey stille / GOTT wird Dich mit Troste erquick'n ;
 Drum stelle doch fein Deine Seele in Ruh /
 So wiest Du die Herlichkeit Gottes erblicken.
 Laß fahren Dein Trauren / ermuntre Dich doch/
 Mein JESUS / Dein Heiland / der lebet ja noch.

S. D. G.

Einige
Trauer = CARMINA,
So zur Condolence, Trost und Aufrihtung
Des Hochbetrübtten
Herrn MAJORS,
Der
Frau MAMA
in Rütland
und gesamtten Leidtragenden
Hoch-Adelichen FAMILIE
eingeschicket worden.



Ein sehnelich Gespräch der Seele als Braut mit Jesu
dem Bräutigam.

Da diese Himmels-Braut sich sehr gesehnt im Sterben/
Mit Ihrem Könige sein Erbe bald zu erben;
So legt ihr Seufzen kurz beym Leichen-Ferte dar. Off Joh 22/
20.
Der, welcher ihrem Geiſt ein Freund des Bräutigams
war. Joh. 3. 29.

1. Mein liebster Jesu / komme doch/
Und nimm von mir des Creuzes Joch/
Und führe mich ins Leben.
Ich hasse ja die arge Welt/
Und sehne mich ins Himmels-Zelt
Dich ewig zu erheben/
Ach drum Rehr um
Alle Leiden Bald in Freuden/
Daß ich droben Dich kan unaufhörlich loben.
2. Komm Jesu / meines Lebens Licht/
Ich laß = ich laß = ich laß dich nicht /
Du mußt mein Jesus bleiben.
Will mich im Glaubens-Kampf die Noht
Und endlich gar der bitter Tod
In enge Klemme treiben/
Streit ich Mänlich
In dem Kriege/ Biß ich siege
Auch im Sterben. Denn ich müſte sonst verderben.

3. Mein

3. Mein Heyland kom/ und hohle mich/
Erfreue mich bald ewiglich
Durch dich bin ich erwehlet/
Und unverdient schon vor der Zeit
Erfahren zu der Seeligkeit
Dem Himmel zugezählet.
Kein Tod Noch Noth
Nuch kein Leiden Mag mich scheiden
Von der Liebe/ und von deinem Liebes-Triebe. Rom. 8. 37.

4. Mein Bräutigam/ ach! kom geschwind/
Erlöse deine Braut und Kind/
Dir bin ich ja vertrauet.
Mir war gleich deines Vaters Zug Joh. 6. 44.
In meinem Buß-Kampf starck genug
Zum Glauben/ der dich schauet.
Drum es Alles
Sey verfluchet/ Was nicht sucht
Deine Ehre/ die ich hier und dort vermehre.

5. Mein Herzens Jesu/ kom doch schnell/
D stärke mich/ Immanuel!
Du hast mich angenommen.
Du König wohnest ja in mir/
Drum bin ich dein/ und bleib in dir/
Nachdem ich zu dir kommen.
Du mein! Ich dein!
So ist herlich Sonst gefährlich.
Im Berichte Machstu Sünd und Tod zu nichte.

JESU

6. Ja / liebe Braut/ ich komme bald/ Off Joh. 22/ 20.
Dein König/ Schatz und Auffenthalt/
Ich bin ja oft gekommen.
Im Tauf-Bad kam ich bald zu dir/
Und du ins Gnaden-Reich zu mir
Da ich dich aufgenommen. Psalm. 49/ 16.
Dich Schön Zu sehn
In dem Kleide/ Das wie Seide
An dir glänzte/ Und der Seelen Schmuck ergänzte.

M

7. Ich



7. Ich komme/ meine Fromme! Ja
 In deinem Buß-Kampff bin ich da/
 Ob du es auch kaum merckest.
 Im Abendmahl erquick ich dich/
 Und du durch deinen Glauben mich/
 Wann du dich in mir stärckest.
 Dann fleust Mein Geist
 Gleich dem Dehle In die Seele
 Die so kämpffet/ Und durch mich die Feinde dämpfet.
8. Nun/ meine Schöne/ kom ich gleich/
 Dich abzuholen in mein Reich;
 Sieh/ hier ist deine Krohne!
 Hier ist der Chor der Engel-Schaar/
 Wo auch die Seel'gen immerdar
 Mich ehren vor dem Throne.
 Nun sey Gank frey
 Von dem Leiden/ Denn dis Scheiden
 Soll dich bringen/ Hin zur Freude nach den Ringen.

Die Seele.

9. So kom doch/ mein Blut-Bräutigam/
 Am Kreuz erwünschtes Gottes Lamm/
 Ich küsse deine Füße.
 Ich saug aus deinen Wunden Saft/
 Da schmecket meine Seele Kraft/
 So mehr als Honig-süße.
 O stärck Das Werk
 Deiner Hände Bis ans Ende
 In mir Schwachen. Doch ich weiß/ du wirst's wol machen
10. Mein König/ kom/ dein Himmelreich
 Ist mein/ ich bin/ als Braut/ dir gleich
 An Herlichkeit und Ehre/
 Im Himmel erb' ich ja mit dir/
 Doch nur aus Gnaden gön'stu mir/
 Daß ich dazu gehöre.
 Ich kan Voran
 Ohn Getümmel Schon den Himmel
 Offen sehen/ Dich zur Rechten Gottes stehen.



11. **Sy nun / mein Jesu / komme bald!**

Ist schau ich deine Lichts Gestalt/
In dir will ich nun schließen.

O bleibe meiner Seelen Licht/
Und da mir schon das Herze bricht/
Laß mich dich ganz genießen.

Halt mich/ Bitt ich/
Biß ans Ende/ Und dann sende/
Mein Regierer/ Wirden Tod zum Hochzeit-Führer.

12. **Amen/ Ja kom/ HErr Jesu/ nu!**

Off. 30. 22f.
20.

Drauf thu ich Mund und Augen zu/
Und scheide recht mit Freuden.

Mein Kampff ist aus. Es ist vollbracht!

Drum/ Liebste Freunde / gute Nacht/
Ich sieg in Christi Leiden.

Seyd still. Nun will
Ich dort singen/ Und Ihm bringen

Hosianna, Und ein ewig Hallehuya.

So rang/so überwand die Hochverlobte Seele

Den Himmels-Bräutigam in schwacher Leibes-Höhle.

Wir folgen billig nach. Der Kampf bringt ewig Sieg.

Dis Fürbild bleibe dir ein Segen Osterwieg.

Zum Trost des Hochbetrübten Herrn Majors, und der Hoch-Adelichen Familie
schrieb dieses

A. F. Luther, P. Prim.

Doch Wohlgebohrner / laß nur Deine Großmuth siegen/
Laß/ Hochbetrübter/ was Dich schmerzt zu Boden liegen

Entreiß/ mein Ußlar/ Dich dem was Dein Herz beklemt/
Und was sonst überhaupt der Freuden Lauf geheimt.

Und was sonst überhaupt der Freuden Lauf geheimt.

Und was sonst überhaupt der Freuden Lauf geheimt.

Doch halt vertwegner Kiel: ich lobe Deine Thränen;
Denn dis Dein Ach und Weh und das entflämte Stehnen/
So jeder legt mit mir aus Deinen Augen list/
Zeigt klärlich/ daß Du fast inconsolable bist!

Denn dis Dein Ach und Weh und das entflämte Stehnen/
So jeder legt mit mir aus Deinen Augen list/
Zeigt klärlich/ daß Du fast inconsolable bist!

So jeder legt mit mir aus Deinen Augen list/
Zeigt klärlich/ daß Du fast inconsolable bist!

Em.

Empfindlich muß der Schmers und nicht zu heilen stehen/
 Ach! ja mehr als zu groß Du möchtest gar vergehen/
 Denn Deiner Grabowin sehr munterer Lebens-Lauf
 Hört mitten in der Zeit der besten Blüte auf.
 O! siehst du leider ietzt dein einziges Vergnügen
 In schwarzen Flohr gehüllt / schon auf der Baare liegen/
 Und ist der schöne Leib den Anmuth sonst bedeckt/
 Durch die Schuld der Natur in kalten Sand gestreckt;
 Wer untersteht sich denn zu tadeln deine Klagen/
 Ob sie gleich als ein Wurm so Herz als Marck durchnagen
 Denn eines Diamants unschätzbarer Verlust
 Durchdringt mit herben Weh schon unsre matte Brust.
 Vielmehr da du etwas viel köstlichs verlohren:
 Denn hatte sich dein Sinn ein solch Gemahl erkohren/
 Die selbst der Tugend und der Welt Exempel war/
 Was Wunder/wann Ihr Tod dir drohet Tod's-Gefahr.
 Nicht weniger muß dich/ Hochwohlgebohrner / kräncken/
 Wenn du nach Zütlund wirst betrübt zurücke denken/
 Weil dein Gemahl es gern mit dir verlassen hat/
 Und Teutschlands Grängen auch mit zu betreten / bath;
 Nicht wissende/ daß sie die hohen Anverwandten/
 Die sie als liebstes Kind / als Tant und Schwester kanten/
 Nach Ihrem Abschieds-Kuß nicht wieder solten sehn/
 Ja daß sie bald um Ihr in Boney solten stehn.
 Gewiß ein harter Riß der diesen Stamm durchwühlet/
 Und den dein matter Leib in allen Adern fühlet.
 Jedoch dis tröstet noch/ wenn es dein Geist bedenckt/
 Daß sie vor Ihrem Tod dir noch den Seegen schenckt/
 Und auf Zusammenkunft in Himmel provociret
 Da wo ihr Heyland erst des Eh-Stands Treue zieret.
 Drum gönne Ihr doch das / was Ihre Seel gesucht/
 Ihr süßes Jesulein ; dieweil sie doch verflucht
 Die Welt / als Sodoms Art/ und deren Eitelkeiten/
 Mit der Ihr zarter Geist nur täglich müste streiten/
 Tritt Sie die Ewigkeit statt dieses Jahres an/
 GOTT hat Ihr mit dem Jahr den Himmel aufgethan.

Da



Da nichts als Morgen glänzt da trübe Finsternissen
 Mit Kämpfen / Furcht und Angst verborgen bleiben müssen.
 Bist Du durch Ihren Tod bis auf den Tod verwundet /
 Dein Heiland mache Dich an Deinen Geist gesund.
 Denn Gott als kluger Arzt / weiß Balsam mitzutheilen /
 Kein Schaden ist so groß / gewiß er kan ihn heilen.
 Wird gleich dein halbes Herz in kalte Grufft gesenckt /
 Kein ander hat es ja als Gott / also gelenckt.
 Auf diese finstre Nacht erfreue dich ein Gosen
 Gedult! Gott lebt amnoch. Auf Dornen wachsen Rosen.
 Du aber Seligste in deiner kühlen Grufft /
 Genieß der süßen Ruh / bis dich dein JESUS rufft /
 Und gönne wenn ein Knecht dem auch dein Tod verleset /
 In Unterthänigkeit dir diese Grabschrift setzet :
 Hier liegt ein schönes Haupt ein Bild der Frömmigkeit /
 Die selbst der Jugend Pracht in Himmels Schmuck ge-
 kleidt.

Hiemit solte seine unterthänige Condolenz abstatton
Johan Andreas Münnich,
Med. Lic. & p. t. Physicus Ostervicensis.

Eine Geistliche
DISPUTATION und **Unterredung**
 unterschiedener Personen /
 Oder doch zum theil unter dem Titul und Bilde der Personen
 Vor dem Siech- und Sieges- Bette /
 Als einem merckwürdigen Lebens- und Todes- Schau- Plaze /
 Der Hochwohlgebohrnen nunmehr Wohltheligen
Frau MAJORIN von **Islar**
 gesprochen /
 Und in Form einer *CANTATA* aus schuldigster Hochachtung und *Condolence*
 abgefasset
 Von
 Johann Joachim Kohli, *Schola Ostervic. Rect.*

N

In

In dieser geistlichen Unterredung treten hervor

1. Die Frau *MAMMA* und Freunde mit Ihrem Wunsch und Verlangen an die Fr. Majorin.
2. Der Engel bringet eine andere Post.
3. *CHRISTUS* und Ihr lieber Mann verlangen Sie beyde.
4. Desgleichen die streitende und triumphirende Kirche.
5. Der Ehe-Mann flehet zu *GOTT*.
6. *GOTTES* Antwort.
7. Redet die Wolfelige Frau *MAJORIN*.
8. Der Engel freude Sie einzuholen.
9. Klage des Hochbetrübten Herrn *MAJORS*.
10. Der betrübte Mann und die frölich-^z abgeschiedene Gemahlin sprechen mit einander.
11. Die schmerzlich-klagende Frau *MAMMA* in Jütland.
12. Der Streit des Fleisches oder der Vernunft und des Geistes.
13. Die condolirenden Freunde.
14. Des Herrn Wittwers Gelassenheit.
15. Der Wolfeligen Frau *MAJORIN* Abschieds-Rede.
16. Der Frau *MAMMA* und Geschwister stille Gedult.
Beschluß.

* * * * *

1. Die Frau *Mamma*, Geschwister und Freunde aus Jütland.

Glück zum Neuen Jahr/
Du geliebtes Paar/

Kommet bald ins Vaterland wiederum hernieder/
Gott geb' Euch ein fröhlich Herz und gesunde Glieder.
Lebt in Osterwick vergnügt/
Alles Unglück sey besiegt.

In dem frohen Lenzen
Sehn wir Euch in unsern Grenzen.

2. Ein Englischer Himmels-Bohte.

Geh' aus Deinem Vaterland/
Du getreue Seele/

Gottes treue Vater-Hand
Wil Dich aus des Leibes Höhle
Zu sich in den Himmel ziehn/

Und Dein Himmels-Bräutigam wil dich gerne näher haben.
GOTT hat Lust Deine Brust
In der Herlichkeit zu laben.

Auf! verleugne Deinen Schatz/
Mutter / Freunde und Verwandten/
Sieh / wie ist Dein schöner Platz
Bey den himlischen Bekanten.

3. Chris

3. **CHRISTUS** und der Ehe = Mann.

Christus. **S** Eine Taube / liebe Braut /
Auf die jetzt mein Auge schaut/
Komm zu mir. Ehe-Mann bleibe hier.

Christus. Schau nicht zurücke.

Ehemann. Gib mir länger Deine Blicke/
Bist Du doch alhier auch Gottes Kind/
Das im Glauben sich mit Ihm verbindt.

Christus. Leichte könntest Du genesen/
Wenn ich Dich nicht hätte mir erlesen.
Ach erwege einmal.

Gottes Gnaden = Wahl
Hat / weil du die Welt verleugnet/
Dir die Krone zugeeignet.

Ehemann. Meine Krone / meine Freude/
Bleibe doch länger noch
Meine Augen = Weide.

4. Die streitende und triumphirende Kirche.

Streit. **S**olche theure Seelen hat
Hier das Gnaden-Reich hoch nöthig;
Denn sie zieren Gottes Stadt
Und sind allezeit erböthig
Ihren König zu erhöhn/
Und im Leiden best zu stehn.

triumphir. Aber **GOTT** vermehrt auch gern
Mit denselben seinen Himmel/
Und versetzet solchen Stern
Aus dem argen Weltgetümmel
In das Reich der Herrlichkeit/
Da mehr Glanz Ihm ist bereit.

5. Der Mann zu **GOTT**.

Gnaden = Himmel / ach ich preise
Deine treue Liebes = Hand/
Die mich liebeich hat geleitet/
Und viel guts mir zugewandt/
Ja ^(Margareen) zubereitet/
Die mein Herz bisher erfreut
Und Ihr Herze mir anbeut.
Segne ferner diese Reise/
Schencke Sie aufs neue mir
In dem Vaterland alhier;

Wie du Sie in Ihren Nothen
Hast in vorgeh Jahr erlöset/
Und da ich das Wein zerbrochen/
Durch die Hülffe mich getröst.
Werd ich Sie nach Hause bringen/
Will ich Lob und Dank dir singen.

6. GOTT.

ARIA.

Meine Steige / meine Wege /
Führen über Klotz und Stein.
Düncken sie gleich harte Schläge/
Brechen sie doch dem kein Wein/
Der nur meine Hand ergriffet
Und im Glauben mir nachläuffet.

7. Die Wolfelike Frau MAJORIN.

Liebster Schatz / ich liebe dich
Wie Du weist / herzlichlich ;
Aber / JESU / Dein Einladen
Hat das grössste Gewicht.
O was für ein Freuden - Licht
Gehet auf in meinem Herzen.
Liebster Heiland / nimm den Kuß
Auf die Wunden / auf den Fuß/
Ach für deine Lieb und Schmerzen.
Zeuch mich nach dir
Und gib dich mir/
So kan mir der Tod nichts schaden.

8.

ARIA. Der Engel.

Wie gerne / wie frölich holt gleich unser Orden
Die heilige Seele zum Himmelreich ein.
Nachdem Sie von JESU begnadiget worden/
So wird Sie nun ewig verherlichtet seyn.
Denn da Sie noch lebte dort unter der Sonnen/
Hat JESUS Ihr Heiland Sie schon lieb gewonnen.

9. Der Nothbetrübtte Herr MAJOR.

Ach! was für ein Donnerkeil
Hat mich fast entselet /
O ein schneller Todes - Pfeil !
Der mich ängstlich quälet.
Wehr als ein zweischneidig Schwerdt
Schneidet und zertheilt mein Herze /
Weil nunmehr ganz verzehret
Meine Freuden - Kerze.

Da

Da ich meiner Augen-Lust/
Das Vergnügen meiner Brust/
Wissen sol.
Ich bin gänzlich consternirt.
Ist es Zorn / HERN / oder Gnade/
Ist es heilsam oder Schade?
Da mich deine Hand so rührt.

ARIA.

Der Unbestand

Ist ein Tyrann auf Erden /
Es lässet dessen starcke Hand
Nichts standhaft unterm Monde werden /
Er treibt mit uns sein Wunder-Spiel
Und setzet Grenzen / Maß und Ziel.

10. Der betrübte Mann und die frölich abgeschiedene Gemahlin.

Der Mann. Beste Perle / soll denn nun
Wein Vergnügen
Ganz darnieder liegen /
Und in deinem Grabe ruh'n?

Die Gemahlin. Liebe mich doch ja nicht mehr /
Als des treuen Vaters Willen.
Gib demselben doch Gehör /
So wird Er dein Herze stillen.

Der Mann. Dein traurig neues Jahr geht mir auf zum grossen Leide!

Gemahlin. Dein schönes Jubel-Jahr geht mir auf zu grosser Freude!

Mann. Führe ich dich nun in den Tod?

Gemahlin. Nein / ich komm aus aller Noth.

Mann. Müssen denn die bösen Pocken
Mir so bittere Kost einbrocken?

Gemahlin. Ich genieße Himmels-Kost /

Die viel süßer als der Rost.

Ist dis Creuz dir nun so bitter?

Ei Gott stillt das Ungewitter.

Mann. Frölich zog ich mit dir aus /

Nun ist dort und hie ein Trauer-Haus.

Gemahlin. Frölich sehn wir uns doch wieder;

Weil wir sind des Hauptes Glieder.

Mann. Ach! mein Herz ist überschwemmt;

Aber oft also beklemt /

Daß die Thränen vor Erschrecken

Weyben in den Augen stecken.

Gemahlin

Gemahlin. Sonne / Liebster / doch die Freude
Meiner Kranken Brust/
Sonne mir die Himmels-Weide
Und die süsse Lust/
Die du bald auch solt erlangen
Und in deiner Crone prangen.

Mann. Ach! es gellen mir die Ohren
Von dem Klagen / Weh und Ach/
Und dem bitteren Thränen-Bach
Der MAMA und Freunde/
Die mein Herze ganz durchbohren.

Gemahlin. GOTT der HERR wird Sie aufrichten
Durch des Gesskes Trost und Licht/
Und das Urtheil schon zernichten/
Das Vernunft und Trauren spricht.
Wirstu Ihnen dort erzehlen/
Wie gar süsse / wie geneigt
Sich mein Iesus mir gezeigt/
Wird Ihr Herz sich nicht mehr quälen.

11. Die schmerzlich klagende Frau MAMA. in Jütland.

Schwarzes Siegel!
Trauer-Spiegel!
Mund und Herz erstarrt/
Und wil fast erkalten /
Da wir diese Post erhalten /
Das mein liebstes Kind dort wird ins Grab verscharrt.
Ach; wie beugst du mich?
Ach wie quälet uns dieser Herzens-Stich!
Ist der Abschied so genommen/
Das du nicht wilt wieder kommen?
Wehrtester Herr Sohn / wir trauren
Mit Ihm herzlich / und bedauern
Diesen so gar frühen Nis.
Wecht ihr Thränen aus dem Herzen/
Und beweinet meinen Schmerzen/
Meiner Sonne Finsternis.

12. Fleisch oder Vernunft/ und Geist.

Fleisch. Verbes Schicksal und Verhängniß/
Wachst du mir ein Leich-Begängniß/
Aus der / die mein Leben war ?

Mein

Wein Glück und all mein Hoffen/
Das bisher war eingetroffen/
Liegt da auf der Todten-Bahr;
Deine Sonnen-Blicke
Sind nur lauter Lücke.

Der Geist. Dein Urtheil en ist zu krum.
Geh in Gottes Heilighum/
Da wirstu es anders finden/
Und dich selbstn überwinden.
Sey nur stille in Gedult.
Gott will mich durch dieses Feuer
Gleich dem Gold und Silber leutern/
Und das böse Ungeheuer/
Allen falschen Zweck zerscheitern.
Alles kömt von seiner Huld.

13. Die condolirende Freunde.

Wie viel Galle / Hochbetrübler/
Hat der HERR Ihm eingetrenckt/
Da ins Grab Sein Hochgeliebter
Herzens-Schaz wird eingeeckt;
Der necht Gott mit holden Blicken
Ihm am schönsten kont erquickten.
Ach! Er steht im schweren Krieg
Gott will erst nach grossen Proben
Seine Helden-Thaten loben;
Gibt doch selber auch den Sieg/
Und will durch gewisse Zeichen
Einen starken Trost darreichen.
Wir beklagen
Nur sein Jagen;
Denn der Seel'gen Ehren-Cron
Jodert einen Freuden-Thon.

14. Des Herrn Wittwers Gelassenheit.

Nun so sey des Höchsten Wille
Meines Herzens Ruh und Stille/
Eigen Wille packe dich.
Ich verleugne mein Verlangen/
Will dem Herrn getrost anhangen/
Ob er gleich führt wunderlich.

15. Der seligen Fr. Majorin Abschieds-Rede.

Gott lob! daß du
Nun in der Ruh

Wilt

Wilt / Liebster / dich ergeben.
Der Herr wird dich
Ganz sicherlich
Zu neuer Freud erheben.
Zulezt a Dieu mein liebes Vaterland/
Ich hab ein bessers funden/
Das mir der Vater zu erkant/
Durch meines Jesu Wunden.
Herzliche Frau Mama und hochgeehrte Tanten,
Ihr Schwestern / Bruder / Amandwandten/
Ich dancke Ihnen aus dem Grab/
Ja von der Himmels-Burg herab/
Für alle Lieb und Güte.
Ach liebet den / den ich noch liebe/
Mehr als wen ich noch bey Ihm bliebe/
Der mich geliebet und geehrt.
Laß meinen Abschied Euch doch nicht gereuen.
Ihr werdet Euch mit mir sehr freuen/
Wenn Ihr nun hört/
Was Gott auf fremder Bahn/
Auf dieser Himmels-Reise/
Zu Seinen ewgen Preise /
An meinem Geist gethan.

16. Der Frau Mama und Geschwister stille Gedult.

Nemählig bringe ein kleiner Schein
In unser dunckel Herz hinein/
Des Höchsten Gnade zu verehren/
Da du schon in der Engel-Chören
Vor seinem Throne triumphirst.

Fortsetzung und Beschluß der vorigen Abschieds-Rede.

Num gute Nacht Ihr Todes-Hütten/
Ihr Jammer-Thäler gute Nacht!
Ich seyh und lebe in der mitten
Der Seeligen mit großem Pracht.
Dort sind wir lauter fremde Gäste;
Nun bin ich recht daheim/
Und esse süßen Honigselm/
Und feire schöne Himmels-Feste.
Ach folget fröhlich nach/
Wen euch ist Weh und Ach/
Hier ist vollkommne Freude
Und ewige Seelen-Weide.

Schluß

Schlus-ARIA.

HERR Jesu/ Preis und Ruhm/ soll unser Herrg. dir singen/
Daß du die Seelige so herlich nun geziert/
Und in dein Reich geführt/
Du wollest unsern Geist dahin auch gnädig bringen/
Bis deine Stimm auch in die Gräber schallt.
Ja/ komm/ HERR JESU/ bald!

SEr kan wol ohne Furcht/ ohn innerliches Grauen
Auf jenes finstre Thal des blassen Todes schauen/
Der das/ was GOTT gemacht/ erhalten und ernährt/
Ohn allen Unterscheid aufs kläglichste zerstöhrt?
Gewiß/ das blinde Volck/ so vor den Götzen kniet/
Auch wer sich unter ihm nach Welt-Weisheit bemühet/
Sieht ihn als seinen Feind und ärgsten Hencker an/
Den man nicht fürchterlich genug beschreiben kan.
Selbst die/ so äußerlich zu Christo sich bekennen/
Doch sich durch Sünden-Dienst von GOTT im Geiste trennen/
Verstricket Sorg und Angst/ woserne ihr Gemüth
Des Todes Macht mit Ernst in Überlegung zieht.
Sie haben beyde Grund: Denn in dem Tod zerstrebet/
Was sie als ihren GOTT und höchstes Guth geliebet.
Vernunft und Wort bezeugt/ daß nach des Lebens Schluß
Die Seele ins Gericht vor GOTT hintreten muß.
Doch wer wahrhaftiglich an seinen JESUM gläubet/
An ihm stets/ als ein Reb an seinem Weinstock bleibet/
Derselbe sieht den Tod mit andern Augen an/
Und weiß/ daß ihn dabey kein Unfall treffen kan.
Er spricht: Was ist der Tod? Die Trennung meiner Seelen
Von diesem Leibes-Bau/ da sie aus Kummer-Höhlen
Durch ihn zum Freuden-Saal/ zum Paradiese steigt/
Wo sich mein Bräutigam mir im vollen Schmucke zeigt.
So weicht dann bange Furcht: Ein Sehnen abzuschneiden
Und bey dem HERRN zu seyn/ das Aug an ihm zu weiden/
Verspürt ein wahrer Christ selbst in der letzten Noth/
Er ruft als seinen Freund den sonst so bittern Tod.

Kommt ihr/ die ihr hierbey noch eingen Zweifel traget/
 Kommt/ hörts und merckts/ was die / so hier erblasse/ gefaget;
 Wie sie nach ihrem Heyl im Himmel sich gesehnt:
 Wie der halb todte Mund von Gottes Ruhm gethönt.
 Dis mag der Herr Gemahl in seinem Schmerz bedencken/
 Und den gebeugten Sinn zu Gottes Thron hinlencken/
 Woselbst sein halbes Herz ein Halleluja singt/
 Das nun weit lieblicher als hier auf Erden klingt.
 Das Hochbetrübte Haus/ so jetzt aufs neu erschrocken/
 Nachdem die Augen kaum von Thränen-Salze trocken/
 Wird diesen Trauer-Fall nach Gottes Wort ansehen/
 So kan gewiß der Trost demselben nicht entstehn.

Aus schuldiger Hoch-Achtung gegen die Hoch-Adeliche Uslarische Familie und zur gesegneten Aufrichtung solte dieses seyn.

Fr. Gottl. Wigand/ Sch. Potstam. Rect.

Trauer = ODE.

Sich wohlgebohrner/ gönne mir/
 Das eine fremde Feder dir
 Von Trost und Beyleid dürffe sagen.
 Ist gleich der Schreiber und die Hand
 Von dir entfernt und unbekant;

So muß ich es jedennoch wagen.
 Was allgemeine Christen-Pflicht
 Begehrt/ verletzt die Ehrfurcht nicht.
 Ich kan in meinen Schrancken bleiben/
 Und doch zugleich ein Trost-Lied schreiben.

Betrübter Uslar/ Gram und Schmerz
 Bestürmet dein zerschlagen Herz/
 Seit dem die Liebste Dich verlassen.
 Wer kan/ da solch ein Jugend-Bild
 Die kühle Grufft so zeitig füllt/
 Wohl Deines Kummers Größe fassen!

Wer

Wer hier kan ohne Thränen seyn/
Der ist gewiß ein Fels und Stein.
Drum mußt du Erst die Baare nehen/
Und Denn der Schwermuth Gränzen setzen.

Wer ist wohl/ der kein Trauren zeigt/
Da Dich ein solcher Abschied beugt?
Wir fühlen deinen Schmerzen alle.
Er rühret auch an meine Brust/
Und zeigt die Grösse vom Verlust/
Bey diesen herben Trauer-Falle.
Darum/ **Hochwohlgebohrner Mann/**
Nimm diese schlechte Zeilen an/
Die ich/ von Mit-Leid angetrieben/
So gut/ als ich gekont / geschrieben.

Ihr Musen/ reicht mir Kräfte dar/
Was der von Grabow Zierde war/
Mit Ihrer Tugend gleichen Bildern/
So/ wie ein guter Mahler soll/
Natürlich/ kunstreich/ deutlich/ voll
Und nach dem Leben abzuschildern.
Jedoch/ was Witz/ Verstand und Fleiß
Mit aller Kunst zu mahlen weiß/
Und was auch alle Kräfte schreiben/
Wird doch ein Schatten-Riß verbleiben.

Ihr Dichter/ die ihr voller Kraft
Selbst hohen Häuptern Ruhm verschafft/
Und meine Ohnmacht übersteiget/
Schreibt/ wie ihr könnt / aus ganzer Macht/
Bis der von Grabow Tugend Pracht
Durch euch sich auch der Nach-Welt zeigtet.
Laß Ostervieck der späten Zeit
In Erz und Stein den Nach-Ruhm lesen:
Die Tugend sey bey dir gewesen.

Dis ist/ was Ihren Uslar fränckt/
Und in das größste Leid versenckt/

Ein solches Weib/wie er verlohren/
Das sich der Gottesfurcht geweiht/
Wie Sie/ es sagets auch der Neid:
Das wird gewiß nicht oft gebohren.
Dein Trauren scheint zwar gerecht/
Und trifft noch mehr als Dein Geschlecht/
Doch woltest du dis recht erwegen/
So würde sich dein Kummer legen.

Denn eben dieser Tugend: Schatz
Erlangt vor Gottes Throne Platz.
Da lästet sich in größten Freuden/
Wie unser Seelen-Auge schaut/
Des reinen Lammes reine Braut/
Auf niemals dürren Auen weiden.
Ihr ist/ wie Sie so oft begehrt/
Nach kurzer Fahrt der Port gewährt:
Wie soltest Du denn die beklagen/
Die Kron und Sieg davon getragen.

Ach nein! wann Herz und Auge weint/
So ist nicht Sie dadurch gemeint/
Du selbst beklagst mit eignen Thränen/
Das Du ein Labaal eingebüßt/
So Dir das Ungemach versüßt.
Doch muß ich dieses noch erwähnen:
Dein Schmerzen hat zwar guten Schein/
Doch muß er nicht so heftig seyn.
Kein Ungewitter/ Sturm und Wellen
Kan einen wahren Helden fällen.

Ein Trost der unbeweglich steht/
Wenn unsre Lust zu Grabe geht/
Der heist: Ich will Dich wieder sehen.
Drum wischt ein Christ bey Baar und Grab
Den Überflus der Zähren ab/
Und glaubt ein frohes Auferstehen.
Er zollet der Natur die Pflicht/
Jedoch dabey vergißt er nicht
Man müsse nicht den Leib begraben/
Als die so keine Hoffnung haben.

Das ist ein großer edler Geist/
Den keine Schwermuth nieder reißt/
Und der/ wenn alle Wetter toben/
Wenn ihn die liebste Lust verläßt/
Doch als ein Held/ im Glauben vest/
Mit Hiob kan den Höchsten loben.
Drum laß/ bestürzter Uslar/ doch
Der Schwermuth hartes Kummer-Joch
Den edlen Geist nicht so beschweren/
Daß du dem Schmerz nie woltest wehren.

Jedoch/ wohin/ du matter Kiel/
Derwegne Faust/ du schreibst zu viel.
Wirst du die Ehrfurcht nicht verlegen?
Die man zugleich bewahren muß;
Drum mache einmahl den Beschluß;
Doch solst du noch dis Denckmahl setzen:

Mein Leser / stehe still / denn dieser Seichen-
Stein
Schliesst den erblassnen Rest von der von
Grabow ein/
Die uns im Leben ließ Ein Muster frommer
Frauen/
Wiz, Schönheit/ Gottesfurcht in sich vereinigt
schauen.

Halle/m. Febr.

Aus schuldiger condolence und Hochachtung
schrieb dieses

Samuel Gottbold Lange/
S. S. Th. Cand.

D

Das

Das
Unter einem in voller Blüte stehenden und zeitig
fruchtbringenden/

Aber auch bald

Wieder abgestorbenen Baume

Vorgestellte Leben/

Zum unverwelcklichen Nachruhm der Hochseeligen entworfen

Von

Einem zwar ungenanten doch ganz ergebenen und
Mitleidigen Diener

S^o Eser/ schau des Höchsten Hand ! die es also diri-
giret/
Das der BAUM / den Gottes Geist so vor-
trefflich ausgezieret/

Aus der Laster-vollen Welt/ aus den schönsten Rund der
Erde

In den Himmel ist versetzt. Denn die Welt war sein
nicht werth.

Wurde er aus Jütland gleich in ein Klima hingesezt /
Welches etwas wärmer war / ist er darum doch verlehret ;
Selbst Galeni Kunst und Macht musste hier zurücke
stehn/

Weil des Höchsten weiser Rath etwas bessers aus-
erseh'n.

Drum laßt/ Hochbetrübteste/ ab von Sorgen / Gram
und Weinen/

Sin so liebes Vater-Herk kan es ja nicht böse meinen/
Sönnet der Hochseeligen Ihre Lust in
Salem's Hu'n/

Dort an jenem grossen Tag werdet Ihr
Sie wieder schau'n.

Hoch

Geneigter Leser!

sollen dich deine Gemüths-Augen
an etwas seltsamen ergöhen;
Durchsuche diesen mit denen herlichten Früchten prangenden Baum
Oder richte sie vielmehr auf das Object desselben
solches stellet dir vor:

Die aus den Gärten dieser Welt in das himmlische Eden versetzte Seele,
und den abgestorbenen Seem,
oder den nunmehr erkalteten Leib

Der weiland Hochwohlgebohrnen und gnädigen Frauen,
Frauen Margarethen von Uslar/Gebohrnen von Grabow.

Zitland, welches dieses Edle Gewächse gezeugt
Und dessen Blüthe bishero mit größten Vergnügen angeschauet,
wolte auch Teutschland davon Früchte gönnen.

Drum breitete Sie einige Zeit zu Osterwick

Ihre fruchtbarsten Zweige aus.

In dem Frühling ihres Lebens
prangete Sie mit Tugend u. Frömmigkeit
als der angenehmsten Blüthe,

Diese brachte hervor

Liebe.

zu Gott und Menschen.

Freude

über göttliche Wahrheiten.

Friede

Mit jedermann.

Gedult

in allen Umständen.

Freundlichkeit,

in Umgang.

Gütigkeit

gegen Arm und Dürftige.

Glauben

bis die Seele den Leib verließ.

Sanftmuth

gegen Oeringe,

Treu

gegen Ihren Hrn. Gemahl.

Die Hitze der Krankheit

konte diese Fruchtbarkeit

nicht verzehren,

sondern mußte vielmehr

deren Reiffe befördern.

Der fürchterliche Todt

vermogte nicht zu hindern

Ihre kostbaren Früchte,

die ihre völlige Reiffe

nunmehr erlangt hatten,

allen Umstehenden

zu fernerer Ausbreitung

zuförderst reichlich mit zutheilen

Schnsucht,

Zu Ihren theuren Erlöser,

den Sie mit gebrochenen Augen

embranchte,

war dermassen kräftig,

daß in Ihr die Begierde

die vergängliche Welt

Großmüthigst zu verachten

und standhaft zu verlassen

auf wundervürdige Art

immermehr angeflammt wurde,

bis endlich Ihr sehnlicher Wunsch erfüllet,

Der Saft Ihrer Gebeine vertrocknet,

und Ihr erstarret Leib der Mutter aller Sterblichen anvertraut

die unschätzbare Seele aber samt ihren kostbaren Früchten

legt in Ienes hIMMLIScE Vn VergängLIGE ParaDIES Versetzt VVar.



Trauer=MUSIC,

Welche

Ben der solennen

Bedächtniß = Predigt

Nach Veranlassung des erwählten Leichen=Leytes/ Apoc. XXII. v. 20.

Ja/ ich komme bald/ Amen. Ja/ komm Herr JESU/

Den Hoch=Adelichen Häusern

zum Soulagement abgefasset und componiret

Von

Joh. Georg Happen/ *Cant. & Chori Musici Directore.*



Leichen=Lezt.

Apoc. XXII. v. 20.

Tutti.

Ja / ich komme bald/ Amen.

Aria Tenor con Hautb. & Violin.



Omni/ JESU / komm / mein Aufenthalt /

Ich warte dein / o komm doch bald/

Ja/ komm und treibe nur zurück

Des Satans Lück/

Und gib mir einen Gnaden=Blick.

Tutti.

Ja komm/ Herr JESU!

Rec.

Rec. Alto con Violis.

Liebster JESU/ ach! wie so lange?
Ach komm doch / und besuch mich Kranken/
Ich warte keines andern nicht.
Ja / ich will auch von dir nicht wanden /
Ob mir der letzte Feind auch schon das Herze bricht/
Macht mich die Sünd auch angst und bange ;
So hab ich deine Wunden
Zur Seelen-Cur gefunden.

JESUS.

Liebste Seele/ halte aus/
Es ist dir schon bestimmt des Himmels Haus.
Ja/ ich komme bald ;
Drum was du hast / das halt/
Dass niemand nehme deine Krone/
Die ich dir beygelegt zum Gnaden-Lohne.

Aria Soprano.

Komm/ JESU/ komm!
Nimm mich in der Engel Orden/
Du bist doch mein Bluts-Freund worden/
Und hasts gut mit mir gemeint/
Komm/ Herzens-Freund!
Komm/ ach! komm/ du bist der Meine/
Ich hin wieder bin die Deine/
Komm/ JESU/ komm!

Recitativ.

Was werd ich
Wenn ich endlich sterbe?
Ein Himmels-Erbe.
Woblan! so sind ja solche Schäke mein/
Die über alle Schäke / ja über Erd und Himmel seyn.

R

Wie

Wie sollt ich nun den Sitz der Eitelkeiten /
Da JESUS mir ein ewigs Schloß will zubereiten/
Nicht verlassen/
Und alle Welt-Lust hassen ?

Schluß-Aria.

Gute Nacht/du Welt-Getümmel/
Liebsten Freunde/ gute Nacht/
Meine Seele geht zum Himmel/
Ach ! wie hat mich GOTT bedacht.
Seht/ hier kommt der Engel-Wagen/
Der mich soll zu JESU tragen/
Irdische Fesseln fallet loß.
O Wonne! ich bin schon in Abrahams Schoos.

Nach der Predigt.

Ich glaube / daß ich sehen werde das Gute des
HERN / im Lande der Lebendigen.

Recitativ.

Gedenck / Ihr Hochbetrübte Herzen/
Verbannet Furcht und Schmerken /
Und seyd statt Traurens froh/
Denn ich hab nach Helden Art ritterlich gerungen /
Tod/ Teufel/ Höll' und Welt bezrungen /
So / daß ich nicht im Tode bleibe/
Die Seele geht zum Himmel ein/
Inzwischen muß das Grab dem Leibe
Bis auf dem Jüngsten Tag ein Himmels-Bette seyn.

Choral.

Choral.

Ich bin Fleisch / und muß daher
Auch einmal zu Aschen werden/
Das gesteh ich / doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden/
Daß ich in der Herrlichkeit
Um Ihn seyn mög allezeit.

Aria.

Eilt ihr Tage / schlägt ihr Stunden/
Und befördert meinen Lauf/
Denn ich achte doch nicht mehr
Hohheit / Reichthum / Welt und Ehr.
Weil ich einen Weg gefunden/
Der zu JESU führt hinauf.
Eilt ihr Tage / schlägt ihr Stunden /
Und befördert meinen Lauf!

Recitativ.

Ich lasse JESUM nicht /
Wer für mich dort am Kreuz gestorben /
Und durch den Tod das Leben mir erworben /
Die Welt sey schön und reich /
Ist sie doch nicht dem Himmel gleich /
Doch aber! was acht ich so Himmel als Erden /
Denn JESUS ist mein!
Kan wohl was köstlicher als dieser Schatz gefunden werden /
Kan wohl was seliger vor eine Seele seyn?

Aria.

JESUS / dieses Wort allein
Soll mein Sterbe-Küssen seyn.
Ach! wie ist mein sehnlich Hoffen
Doch so selig eingetroffen /
Der Himmel / ja JESUS / ach JESUS ist mein.

Da Capo.

Arioso.

Arioso.

Dum auf / O Seele / auf /
Zu **GOTT** hinauf!
O Himmlische Freude / o Göttlicher Segen/
Mein **IESUS** der kommet mir selber entgegen/
Nun laß ich der Erden vergänglichches Haus/
Und ruffe vor brünstiger Liebe zu **IESU** herzlichlich aus.

Tutti.

Ach! wie wird mich **IESUS** herzen/
Meiner Augen Trost und Licht /
Alle Thränen / alle Schmerzen/
Wischen von den Angesicht/
Und mit grossen Jubiliren/
Mich zur Himmels-Freud einführen.
Drum so höret alle her/
IESUS laß ich nimmermehr.



Kapsel 78 N 3 [116]

ULB Halle
006 633 757

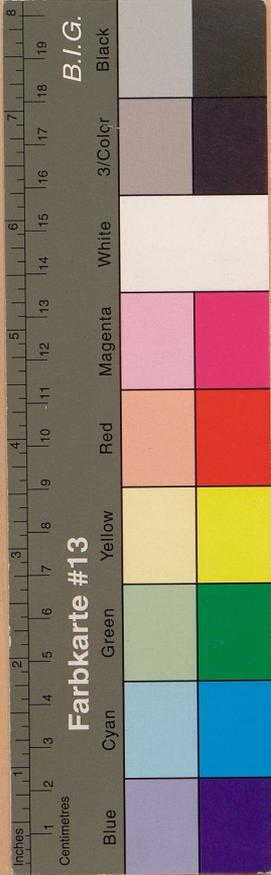
3



✓ 218







Der Offene Himmel voller Lust und Liebe

Des
Himl. Königes und seiner schönen Braut/
Ward/
Da die weyland

Hoch-Wohl-gebohrne und Hochbelobte Frau/
8

Sr. Margaretha

von Uslar,

geb. von Grabow,

Des Hoch-Wohl-Gebohrnen Herrn/
1732

Herrn Albrecht Wilh. von Uslar/
Sr. Königl. Maj. zu Danemarck u. Norwegen zc.

Unter des Hoch-Wohlgebohrnen
Herrn General-Major und Baron von Samik/
Hoch-Edblichen Curasier-Regiment

Hoch-bestalten Obrist-Wachtmeisters/
Erb-Herrn in Osterwieck und Lehns-Herrn in Stifte Hildesheim/ zc. zc.

Hoch-und theuer-geschätzte Ehe-Stiebste/
1732

Am 7. Januar. des 1732. Jahres selig verschied/
Und am 16. darauf in das Hoch-Abeliche Begräbniß von Uslar. in der St. Stephani Kirche alhier
zu Osterwieck, Abends in aller Stelle beygesetzt wurde,

Den 11^{ten} Sonntag nach den Fest der Erscheinung Christi/ und zwar
eben am Königl. Ordnungs-Fest/
In einer

Leich- u. Gedächtniß-Predigt

Bei Volkreicher Versammlung vorgestellt/
Und auf Verlangen dem Druck übergeben

Von
Andreas Friderich Luther/
Ober-Prediger in Osterwieck.



Kamel 78 N 3
[116]

WERNIGERODA, Druckts Michael Anton Struck, Hoch-Wrath. Stolbergg. Hof-Buchdrucker.